

Diskussionspapier Nr. 2

Thüringen im Standortwettbewerb der Industrie

Hermann H. Kallfass

Dezember 1995

Institut für Volkswirtschaftslehre

Helmholtzplatz

Oeconomicum

D-98684 Ilmenau

Telefon 03677/69-4030/-4032

Fax 03677/69-4203

<http://www.wirtschaft.tu-ilmenau.de>

ISSN 0949-3859

I Einleitung

1.1 Zur industriellen Tradition in Thüringen

1. Thüringen gehört zu den Gebieten in Deutschland, in denen sich früh hauptberufliche gewerbliche Tätigkeiten auf der Basis von Eisen- und Kupfervorkommen entwickelten.¹ Nach dem Versiegen der Rohstoffquellen, insbesondere der Erzvorkommen, verblieb das Gewerbe im Raum und wurde am Ende des 19. Jahrhunderts zur Keimzelle der Industrialisierung.²

2. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zählte Thüringen zu den am stärksten industrialisierten Gebieten Deutschlands.³ Im Jahre 1926 waren in der Thüringer Industrie, zu der hier alle Unternehmen aus Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 20 und mehr Beschäftigten gezählt werden, 312.427 Personen tätig, ca. 19 Prozent der Bevölkerung.⁴ Nach den in Tabelle 1 aufgeführten Beschäftigtenzahlen lagen Schwerpunkte der Thüringer Industrie der gewerblichen Tradition folgend in den Bereichen Textilgewerbe (18,1%), Holzverarbeitung (8,8%), Spielwaren (8,5%), Feinkeramik (7,1%), Maschinenbau (6,7%) sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren (6,2% aller Beschäftigten in der Industrie).

In einer Standortanalyse nennt Johannes Müller⁵ 1930 als Kennzeichen der Thüringer Industrie a) eine ursprünglich auf Rohstoffquellen entstandene und arbeitsorientiert fortgeführte, historisch geprägte Produktionsstruktur, b) hohe Arbeitsintensitäten bei einem Lohngefälle von ca. 10 % bei Fach- und 20% bei Hilfskräften zum rheinisch-westfälischen Industriegebiet sowie c) intensive lokale interindustrielle Verflechtung.⁶

Im ersten Viertel des Jahrhunderts waren Thüringer Unternehmen nach den Exportquoten⁷ vor allem in der Spielwarenindustrie, Glasverarbeitung, Optischen Industrie und in der Porzellanindustrie international wettbewerbsfähig. Neben historischen Faktoren hatten umfangreiche lokale

¹ Die Zünfte der Schmalkaldener Werkzeugindustrie sind bereits im 15. Jahrhundert urkundlich belegt. Im 16. Jahrhundert war Suhl die Waffenschmiede Europas. Die Spielwarenproduktion im Raum Sonneberg, die Holzverarbeitung, die Produktion und vielfältige Verarbeitung von Glas im Thüringer Wald, die Tuchherstellung in Gera und Schleiz sowie die Schieferverarbeitung haben eine ähnliche Tradition und die Porzellanherstellung breitete sich im 18. Jahrhundert am Nordhang des Thüringer Waldes aus. Vgl. Müller (1930), S. 41-43, S. 58-91, S. 102-105 und vgl. Müller (1937).

² Beispielsweise stellten Unternehmer in Suhl ab 1880 nicht nur die Waffenherstellung auf maschinelle Verfahren um, sondern sie nutzten ihre Kenntnisse aus Metallbearbeitung und industrieller Fertigung zur Diversifikation in die Serienproduktion von Präzessionsmeßwerkzeugen (1878), Fahrrädern (1896), Haarschneidemaschinen (1889), Werkzeugmaschinen, Gußteilen (1902) und später zur Herstellung von Schreibmaschinen (1905), Kraftwagen (1908), Eisenmöbeln (1911) sowie Elektromotoren. Vgl. Magistrat der Stadt Suhl (1927).

³ Vgl. Zahn (1929), S. 961 und 977.

⁴ Vgl. Müller (1930), S. 110 und 166.

⁵ Müller (1930), Die thüringische Industrie, Jena.

⁶ Beispielsweise konnten sich Hohl- und Flachglasproduzenten auf umfangreiche Bezugs- und Lieferbeziehungen zu Glashütten, -maschinenhersteller, Hersteller spezieller Glaswaren sowie glasverwendende Unternehmen der optischen Industrie, der Spielwarenindustrie und der Elektrotechnik in Thüringen stützen. Vgl. Müller (1930), S. 58-70.

⁷ Vgl. Tabelle 1.1 im Anhang.

Produktionsverflechtungen zwischen den Branchen, ausdifferenzierte unterstützende Bereiche und ein intensiver lokaler Wettbewerb ein Cluster wettbewerbsfähiger Firmen im Sinne von Michael Porter⁸ entstehen lassen.

Tabelle 1: Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

	1925		1991	(Februar)
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Bergbau	13.771	4,4	15.805	3,9
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	13.112	4,2	9.183	2,3
Gießereien	1.428	0,5	3.707	0,9
Chemische Industrie	4.415	1,4	11.220	2,8
Holzbearbeitung			2.317	0,6
Holzverarbeitung	27.500	8,8	15.066	3,8
Zellst./Holzschliff-, Papier- u. Pappeerz.			2.409	0,6
Papier- u. Pappeverarbeitung	16.513	5,3	2.524	0,6
Gummiverarbeitung	2.137	0,7	4.745	1,2
Stahl- Leichtmetallb./Schienenfahr.			4.788	1,2
Maschinenbau	21.009	6,7	57.199	14,3
Stahlverf., Oberflächenveredl., Preß-			3.243	0,8
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	12.284	3,9	26.429	6,6
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	10.534	3,4	55.604	13,9
Feinmechanik/Optik/Uhren	13.091	4,2	35.719	8,9
EBM-Waren	19.305	6,2	18.036	4,5
H.. v. Büromaschinen/EDV-Geräten			19.522	4,9
Feinkeramik	22.133	7,1	10.586	2,6
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	11.320	3,6	11.132	2,8
Druckerei/Vervielfältigung			3.478	0,9
Herst. v. Kunststoffwaren			5.166	1,3
Lederverarbeitung	6.467	2,1	7.365	1,8
Textilgewerbe	56.527	18,1	22.078	5,5
Bekleidungsgewerbe	8.660	2,8	10.204	2,5
Herst. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportw.	26.504	8,5	8.518	2,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	17.140	5,5	25.733	6,4
Thüringen insgesamt	312.427	100,0	400.499	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Müller, Johannes, Die thüringische Industrie, Jena 1930, S. 110-113; TMWI, Wirtschaftsbericht, lfd.Jg. bis März 1995.

Anmerkungen: Die Branchen sind in 1926 und 1991 teilweise nicht einheitlich abgegrenzt. Die Summe der Anteile der aufgeführten Zweige liegt unter 100 Prozent.

3. Im Jahr 1991 beschäftigte die Thüringer Industrie insgesamt 400.499 Personen. In den 65 Jahren von 1926 bis 1991 änderte sich die Branchenstruktur nicht gravierend, aber die Schwerpunkte verlagerten sich. Während die Zahl der Arbeitsplätze in der Textilindustrie, der Spielwarenindustrie und in der Feinkeramik sank, stieg sie im Maschinenbau, der Elektrotechnik und der Optik.⁹ In anderen traditionellen Bereichen, z.B. der Glas- und Lederindustrie, änderten sich die Beschäftigtenzahlen kaum.

4. Nach der Grenzöffnung für den internationalen Wettbewerb im Jahr 1990 schrumpfte die Industrie in den neuen Bundesländern so stark, das häufig eine Entindustrialisierung diagnostiziert wird.¹⁰ Der

⁸ Porter (1991), Nationale Wettbewerbsvorteile.

⁹ Die Elektrotechnik wurde insbesondere im Jahrzehnt nach 1980 ausgebaut. Vgl. Tabelle 1.2 im Anhang.

¹⁰ Vgl. Greiner/u.a. (1994), S. 271.

Schrumpungsprozeß vollzog sich auch in Thüringen. Hier sank die Beschäftigtenzahl in der Industrie vom Februar 1991 bis zum Dezember 1994 um 70 Prozent von 400.499 auf 119.415.¹¹ Thüringen lag im Sommer 1993 mit 82 Arbeitsplätzen im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner weit unter dem deutschen Durchschnitt von 124 und erreichte im Vergleich mit den alten Bundesländern nur etwa den Industriebesatz des agrarisch geprägten Schleswig-Holstein.¹²

1.2. Thesen zur Industriestrukturentwicklung

Im folgenden Beitrag wird untersucht, in welchen Industriezweigen sich Unternehmen mit Sitz in Thüringen seit 1990 vergleichsweise positiv bzw. vergleichsweise negativ entwickelten. Ziel der Analyse ist es, Hinweise auf die aktuelle Stellung des Standorts Thüringen im nationalen und internationalen Wettbewerb um Industrieunternehmen zu erhalten.

5. Ausgangspunkt der Untersuchung ist die folgende Pfad-These: *Die Entwicklung der Industriestrukturen in Thüringen wird durch lokale gewerbliche Traditionen geprägt.*

Für die Pfad-These spricht erstens die Beobachtung von Müller,¹³ daß sich die industrielle Struktur in Thüringen infolge historisch gewachsener Qualifikationsstrukturen der Arbeitnehmerschaft über Jahrhunderte ausgesprochen träge änderte.¹⁴ Die These folgt zweitens der Theorie zur Pfadabhängigkeit von Strukturen, mit der räumliche und technologische Entwicklungen erklärt werden und die mit Trägheit¹⁵ infolge versunkener Kosten aus Investitionen in Infrastruktur, Sachanlagen und Humankapital sowie mit Selbstverstärkungsprozessen aus Lerneffekten, Skalenerträgen, Verbundvorteilen und Netzwerkexternalitäten begründet wird.¹⁶ Für die Pfad-These spricht drittens die Erfahrung, daß Staatseingriffe häufig Unternehmen tradierter Branchen stützen,¹⁷ weil sich ihre Interessen im politischen Prozeß bevorzugt durchsetzen.

6. Der Pfad-These steht die Strukturbruch-These gegenüber: *Die Industriestrukturen in Thüringen formieren sich losgelöst von lokalen gewerblichen Traditionen völlig neu.*

Für die Strukturbruch-These spricht, daß in der DDR politisch und nicht wirtschaftlich über Tech-

¹¹ Vgl. Tabelle 2.1.1 im Anhang.

¹² Vgl. DIW/IfW/IWH (1994b), S. 540.

¹³ Vgl. Müller (1930), S. 167-171.

¹⁴ Müller (1930), S. 169, bezeichnete die Tendenz der Thüringer Industrie, an einem bestimmten Ort dauerhaft zu verbleiben, „auch wenn sich die Bedingungen, die seinerzeit zu ihrer Entstehung geführt haben, verschlechtert haben“ in Anlehnung die physikalische Begrifflichkeit als Trägheitsmoment.

¹⁵ Die Trägheit infolge versunkener Kosten aus vergangenen Investitionen in Sach- und Humankapital wird als Hysterese bezeichnet. Der Begriff wurde in der Physik zur Beschreibung des Magnetismus eingeführt und beschreibt die Fortdauer einer Wirkung nach dem Beenden der Ursache. So wird das Verhalten eines Eisenkörpers als hysteretisch oder vergangenheitsabhängig bezeichnet, weil ein unmagnetisches Eisenstück, auf das temporär ein äußeres magnetisierendes Feld einwirkte, ohne die erneute Einwirkung eines Feldes dauerhaft magnetisch bleibt.

¹⁶ Vgl. Katz/Shapiro (1985), Arthur (1988), Arthur (1989), Arthur (1990).

¹⁷ Vgl. Meißner/Fassing (1989), S. 175-180.

nologien, Kapazitäten, Standorte entschieden wurde,¹⁸ die Unternehmen seit Jahrzehnten nicht im Wettbewerb standen, die Preisrelationen sich völlig veränderten und die Investitionsgüterbestände bei Grenzöffnung ökonomisch veraltet waren. Im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe war im Jahre 1991 aus der DDR-Zeit nur ein Kapitalstock im Wert von 200 Mrd. DM nutzbar und dieser schrumpfte durch Ausmusterungen bis 1994 auf den Restbestand von 50 Mrd. DM.¹⁹ Der Restbestand hatte angesichts hoher jährlicher Investitionen, so investierte die Industrie in 1993 für 27 Mrd. DM, nur eine geringe Bedeutung.

7. Die Strukturbruch-These führt zur Frage, nach welchen Kriterien und in welcher Ausprägung sich neue Strukturen bilden. Gilt die Prämisse, daß innerhalb Deutschlands keine unterschiedlichen Standortqualitäten bestehen²⁰ und in Ostdeutschland vorsehend diejenigen Strukturen angestrebt werden, in deren Richtung sich die westdeutsche Industriestruktur entwickelt? Oder locken die hohen staatlichen Investitionsanreize in Ostdeutschland vorrangig kapitalintensive Unternehmen an, deren Produktion eine besonders hohe räumliche Mobilität („footloose“)²¹ aufweist? Oder werden zunächst Industriezweige aufgebaut, deren Unternehmen spürbare Standortvorteile aus lokalen Ressourcen oder lokaler Nachfrage erwarten?

II Der Industriestandort Thüringen im Vergleich

8. Zur Überprüfung, ob die These oder die Gegenthese die industrielle Entwicklung in Thüringen besser erklärt, wird das Konzept des Vergleichs angewendet. Erste Antworten soll ein zeitlicher Vergleich der Industriezweige bezüglich der Entwicklung von Arbeitsplätzen, Produktion und Investitionen vor und nach Beginn des Wettbewerbs geben. Hinweise auf Angleichungs- und Differenzierungsprozesse werden vom räumlichen Vergleich der Industriezweige²² in Thüringen mit denen in Ostdeutschland und Deutschland erwartet. Abschließend soll an Hand der Export- und Importströme die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Güterangebots und die Einbindung Thüringens in die internationale Arbeitsteilung analysiert werden.

2.1 Ein zeitlicher Vergleich

9. In der Thüringer Industrie nahm die Beschäftigtenzahl von 1991 bis 1993 gravierend ab und stabilisierte sich im Jahr 1994. Der Vergleich der Zahlen vom Februar 1991 und Dezember 1994 für

¹⁸ Vgl. Krakowski/u.a. (1992), S. 205.

¹⁹ Vgl. DIW/IfW/IWH (1995a), S. 76.

²⁰ Vgl. Bröcker/Peschel (1989), S. 24.

²¹ Der Begriff „footloose“ stammt von Krugman (1991) S.12, der in einem einfachen Zweisektorenmodell zwischen einem räumlich immobilien Sektor und einem in hohem Grade beweglichen (footloose) Sektor unterscheidet.

²² Änderungen innerhalb der Industriezweige und Unterschiede in der Ausprägung eines Industriezweigs zwischen Ost- und Westdeutschland können dabei nicht erfaßt werden.

die in Thüringen vertretenen Industriezweige in Tabelle 2 zeigt eine breite Streuung um die durchschnittliche Abnahme von 70 Prozent. Sie reicht von plus sieben Prozent im Stahl-, Leichtmetallbau, der einzigen Branche mit einem Zuwachs, bis zu minus 95 Prozent in der Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten.

Tabelle 2: Beschäftigtenänderung im Verarbeitenden Gewerbe 1994 zu 1991

	Feb. 91	Dez. 94	Zunahme absolut	/Abnahme in v.H.
Stahl-, Leichtmetallbau/Schienenfahr.	4.788	5.127	+ 339	+ 7
Herst. v. Kunststoffwaren	5.166	4.914	- 252	- 5
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	9.183	6.885	- 2.299	- 25
Stahlverf., Oberflächenveredlung	3.243	2.157	- 1.085	- 33
Papier- u. Pappeverarbeitung	2.524	1.448	- 1.076	- 43
Holzbearbeitung	2.317	1.236	- 1.081	- 47
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	25.733	13.608	- 12.125	- 47
Gießereien	3.707	1.759	- 1.948	- 53
Holzverarbeitung	15.066	6.724	- 8.342	- 55
Druckerei/Vervielfältigung	3.478	1.359	- 2.119	- 61
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	26.429	9.905	- 16.524	- 63
Gummiverarbeitung	4.745	1.525	- 3.220	- 68
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	11.132	3.494	- 7.638	- 69
Zellst./Holzschliff-, Papier- u. Pappeerz.	2.409	723	- 1.686	- 70
Verarbeitende Gewerbe insgesamt	400.499	119.415	- 281.084	- 70
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	55.604	15.173	- 40.431	- 73
Feinkeramik	10.586	2.823	- 7.763	- 73
Chemische Industrie	11.220	2.998	- 8.222	- 73
EBM-Waren	18.036	4.510	- 13.526	- 75
Maschinenbau	57.199	14.358	- 42.841	- 75
Feinmechanik/Optik/Uhren	35.719	7.634	- 28.085	- 79
Herst. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportw.	8.518	1.819	- 6.699	- 79
Bekleidungsgewerbe	10.204	1.921	- 8.283	- 81
Textilgewerbe	22.078	2.745	- 19.333	- 87
Lederverarbeitung	7.365	895	- 6.470	- 88
H.. v. Büromaschinen/EDV-Geräten	19.522	956	- 18.566	- 95

Eigene Berechnungen nach: TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd. bis März 1995.

Die vier Branchen mit den günstigsten Arbeitsplatzentwicklungen von plus sieben bis minus 33 Prozent partizipierten an den lokalen Nachfragesteigerungen nach Vorleistungen für den stark expandierenden Hoch- und Tiefbau.²³

Daneben verzeichneten Industriezweige, die forst- und landwirtschaftliche Rohstoffe zur Herstellung von Wellpappe, zur Holzbearbeitung und -verarbeitung sowie zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln verwerten, unterdurchschnittliche Beschäftigungsabnahmen um 50 Prozent. Der extreme Arbeitsplatzabbau um 95 Prozent in den Büromaschinen und EDV-Geräte herstellenden Unternehmen zeigt, daß die dort im Schutz westlicher Belieferungssperren nach planwirtschaftlichen Vorgaben entstandenen Arbeitsplätze in keiner Weise der internationalen Konkurrenz gewachsen

²³ Dies gilt für Konstruktionen im Stahl- und Leichtmetallbau, für Fenster, Rohre und Bauelemente aus Kunststoffwaren, für geförderte und verarbeitete Steine und Erden sowie für Produkte aus der Oberflächenveredlung. Zur Produktionsentwicklung der industriellen Erzeugnisse siehe Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 216-218.

... waren.²⁴ Gravierende Beschäftigungsverluste von fast 80 Prozent oder mehr realisierten arbeitsintensive und rohstoffunabhängige Industriezweige mit langer Tradition, seit sie der Konkurrenz aus den Niedriglohn- und Schwellenländern ausgesetzt sind.²⁵ Der Umsatz pro Beschäftigten, eine Hilfsgröße für die Arbeitsproduktivität, lag in diesen Branchen im Jahr 1994 noch weit unter dem Durchschnitt von 173.564 DM.²⁶ Deshalb sind hier bei Lohnsteigerungen weitere Arbeitsplatzverluste zu erwarten.

Überdurchschnittliche Arbeitsplatzverluste von 73 und 75 Prozent verzeichneten die in den achtziger Jahren stark ausgebaute Elektrotechnik und der in Thüringen traditionell umfangreiche Maschinenbau. Beide Branchen verloren insgesamt 83.000 Arbeitsplätze, dies waren 30 Prozent aller Arbeitsplatzverluste der Thüringer Industrie.

10. Den monatlichen Beschäftigungszahlen ist zu entnehmen, daß auch in den vier Zweigen mit günstigster Arbeitsplatzentwicklung zunächst die Beschäftigtenzahlen sanken, dann aber um 42 bis 98 Prozent zunahmen. Den Beschäftigungstiefpunkt überwandene auch die Unternehmen im Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur, in der Holzbearbeitung und Holzverarbeitung sowie in der Elektrotechnik, wie die Zunahmen von 18 bis 25 Prozent seit dem jeweiligen Monat mit der niedrigsten Beschäftigungszahl zeigen.²⁷ Weitaus geringer war der Anstieg im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, das seinen Tiefpunkt zwar schon im Januar 1991 erreichte, aber seitdem auf umkämpften Märkten mit stagnierender Nachfrage kaum wächst.

In traditionellen Thüringer Industriezweigen stagnierte die Beschäftigung nach einer Abbauphase oder schrumpfte langsam weiter. ²⁸

Insgesamt verschoben sich die Beschäftigungsanteile von den traditionellen Branchen zu den Branchen, die lokale Rohstoffe gewinnen und verwerten sowie an der lokalen Baunachfrage partizipieren. ²⁹

11. Die Nettoproduktion in der Thüringer Industrie erreichte im Jahr 1994 mengenmäßig wieder das Niveau des Jahres 1990, jedoch mit nur 30 Prozent der damaligen Beschäftigten. Die Nettoproduktion streute in 1994 um den mittleren Indexwert von 100 im nahezu gleichem Verhältnis über die

²⁴ Die verbliebenen 956 von den ehemals 19.522 Beschäftigten sind primär der Montage zuzuordnen.

²⁵ Hierzu zählen die Lederverarbeitung, das Textil- und Bekleidungsgewerbe, die Herstellung von Spielwaren sowie die Feinmechanik und Optik.

²⁶ In 1994 betrug der Umsatz je Beschäftigten in der Feinkeramik 50.509, Bekleidungsgewerbe 51.419, Spielwarenindustrie 75.603, Lederverarbeitung 83.028, Feinmechanik/Optik 90.545 und im Textilgewerbe 112.288 DM. Vgl. Thüringer Landesamt für Statistik, Statistische Monatshefte, April 1995, S. 19.

²⁷ Siehe Tabelle 2.1.1 im Anhang.

²⁸ Dies betrifft den Maschinenbau, die Glasindustrie, die Feinkeramik, die Spielwarenindustrie, das Textil- und Bekleidungsgewerbe, die Zellstoffindustrie, die Papier- und Pappeerzeugung und deren Verarbeitung. In diesen Branchen ist erkennbar, daß die Unternehmen die Talsohle am Jahresende 1994 überwiegend noch nicht durchschritten hatten.

²⁹ Siehe Tabelle 2.1.2 im Anhang.

Branchen wie der Index der Beschäftigung.³⁰ Branchen mit unterdurchschnittlicher Beschäftigtenentwicklung produzierten mit Ausnahme der Chemischen Industrie im Jahr 1994 weniger als im Jahr 1990.³¹ In den meisten traditionellen Industriezweigen wurde weniger als die Hälfte der Menge des Jahres 1990 produziert.³²

Branchen mit überdurchschnittlichem Beschäftigtenindex in 1994 verzeichneten in der Regel eine höhere mengenmäßige Nettoproduktion als in 1990.³³

12. Die Umsätze der Industrie lagen in 1994 trotz des mengenmäßig gleichen Produktionsniveaus infolge gesunkener Preise erst bei 76 Prozent des Wertes der zweiten Hälfte des Jahres 1990.³⁴

Teilweise entwickelten sich die Umsätze der Branchen anders als die Beschäftigung.³⁵ Ursächlich hierfür waren Unterschiede in der Preisentwicklung und Änderungen der Fertigungstiefe.³⁶

13. *Insgesamt stehen obige Ergebnisse zur zeitlichen Entwicklung im Widerspruch zur Pfad-These und deuten auf einen Strukturbruch zu Gunsten von Unternehmen mit Standortvorteilen aus lokalen Ressourcen und lokaler Nachfrage hin. In den meisten traditionellen Industriezweigen³⁷ entwickelten sich bis Ende 1994 die Beschäftigung, Produktion und Umsätze unterdurchschnittlich, während sich Unternehmen überdurchschnittlich entwickelten, die lokale Rohstoffe gewinnen oder verarbeiten sowie lokale Märkte beliefern.*

14. Ein Indikator für die wirtschaftliche Attraktivität eines Standorts ist das Investitionsvolumen. Investitionen beeinflussen langfristig die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung. Untersucht wurde, wie sich die Investitionen von 1991 bis 1993 auf die Industriezweige verteilten.³⁸ Die höchsten Anteile von mehr als zehn Prozent an den Investitionen entfielen in 1993 auf die beiden ressourcenorientierten Branchen Steine und Erden sowie Nahrungs- und Genußmittel, die auch ihre Beschäftigtenanteile erheblich ausweiteten. Mit Investitionsanteilen von 5 bis 10 Prozent folgten mit Elektrotechnik, Maschinenbau, Feinmechanik/Optik, Fahrzeugbau und Glasindustrie fünf Branchen, die in Thüringen traditionell stark sind. In der Elektrotechnik wurde mehr investiert als im

³⁰ Siehe Tabelle 2.1.3 im Anhang.

³¹ Die Chemische Industrie produzierte in 1994 mit 27 Prozent der Beschäftigten 128 Prozent der Menge des Jahres 1990.

³² Dies betrifft das Textil- und Bekleidungsgewerbe, die Lederverarbeitung die Feinkeramik, die Spielwarenindustrie und den Maschinenbau.

³³ Ausnahmen bildeten die Gießereien und die Holzverarbeitung, in denen der Beschäftigtenindex überdurchschnittlich hoch lag, aber die Produktionsmenge des Jahres 1990 nicht erreicht wurde.

³⁴ In den meisten Zweigen lag der durchschnittliche Preis je Mengeneinheit im Jahr 1994 niedriger als im Jahr 1991. In den sieben Branchen, in denen sich die Umsätze günstiger als die Nettoproduktion entwickelten, beruht dies auf Steigerungen der Qualität und/oder der Preise.

³⁵ Vgl. Tabelle 2.1.4 im Anhang.

³⁶ Z.B. stiegen die Umsätze im Straßenfahrzeugbau infolge gesunkener Fertigungstiefe stärker als die Beschäftigung.

³⁷ Dies betrifft das Textil- und Bekleidungsgewerbe, die Lederverarbeitung, die Spielwarenindustrie, die Feinkeramik, die Optik und den Maschinenbau.

³⁸ Vgl. Tabelle 2.1.5 und Tabelle 2.1.6 im Anhang.

Maschinenbau, zugleich verdrängte die Elektrotechnik bis Ende 1994 den Maschinenbau aus der Position der beschäftigtenstärksten Branche. Im Fahrzeugbau stieg nach einem Investitionsstoß im Jahr 1992 auch der Beschäftigtenanteil. Den genannten traditionellen Branchen mit relativ hohen Investitionen stehen traditionelle Branchen mit niedrigen und sehr niedrigen Investitionen gegenüber. Zu letzteren zählen das Bekleidungsgewerbe, die Lederverarbeitung und die Spielwarenindustrie. Unternehmen dieser Branchen sehen in Relation zu ihrer traditionellen Bedeutung vergleichsweise wenige rentable Investitionsmöglichkeiten am Standort Thüringen.

15. Die Investitionstätigkeit deutet einerseits auf einen Strukturbruch zu Gunsten von Unternehmen mit Standortvorteilen (Steine und Erden sowie Nahrungs- und Genußmittel) zu Lasten traditioneller Branchen (Bekleidungsgewerbe, Lederverarbeitung und Spielwarenindustrie) hin, andererseits wurden in einigen traditionellen Branchen (Feinmechanik/Optik, Glasindustrie, Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau und Elektrotechnik) relativ hohe Beträge investiert.

Ob hohe Investitionen in traditionellen Branchen aber Rückschlüsse auf die Standortqualität zulassen, ist fraglich. Denn die Treuhand erkaufte im Rahmen der Privatisierung umfangreiche Investitionen in tradierten Branchen durch hohe Preiszugeständnisse.³⁹ Staatliche Förderungen begünstigten in Thüringen besonders massiv Investitionen in den Bereichen Feinmechanik/Optik und Straßenfahrzeugbau.⁴⁰ So bremsten umfangreiche Staatseingriffe den Strukturwandel im Sinne der Pfad-These.

2.2 Ein räumlicher Vergleich

16. In Thüringen sank die industrielle Produktion nach der Grenzöffnung schneller als im ostdeutschen Durchschnitt, erholte sich aber auch schneller. Der Mengenindex der Nettoproduktion, der für das 2. Halbjahr 1990 gleich 100 gesetzt wurde, erreichte in Thüringen den Tiefpunkt von 64 bereits 1991, ein Jahr früher als in Ostdeutschland, und stieg bis zum September 1994 wieder auf 100, während der Index für Ostdeutschland zu dem Zeitpunkt erst den Wert von 85 auswies.⁴¹

17. Der Anteil Ostdeutschlands an den Beschäftigten in der deutschen Industrie halbierte sich von 19 Prozent in 1991 auf 9,5 Prozent im September 1994. Der Anteil Thüringens sank von 3,6 Prozent in 1991 auf 1,6 Prozent im Jahr 1993 und stieg dann bis zum September 1994 wieder geringfügig auf

³⁹ Bernd Lucke (1995) ermittelte, daß die zugesagten Investitionen in einigen ostdeutschen Branchen zu möglicherweise weit mehr als 100% vom Staat finanziert wurden.

⁴⁰ Die Investitionen in die Fahrzeugendmontage am Standort Eisenach können auch als nachfrageinduziert eingeordnet werden, denn die Endmontage ist die letzte Fertigungsstufe vor dem lokalen Vertrieb und die Fertigungstiefe ist sehr niedrig. In Ostdeutschland betrug 1993 der Anteil des Materialverbrauchs am Bruttoproduktionswert 74,3% gegenüber 59,7% im westdeutschen Fahrzeugbau. Vgl. Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 198, TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 197.

⁴¹ Siehe Tabelle 2.2.1 a) im Anhang.

1,7 Prozent an. Wie bei der Nettoproduktion vollzog sich bei den Arbeitsplätzen der Umbruch in Thüringen schneller und stärker als in Ostdeutschland. Der Anteil Thüringens an den industriellen Arbeitsplätzen in Ostdeutschland sank von 18,8 Prozent in 1991 bereits 1992 auf 16,3 Prozent und überschritt im Herbst 1994 wieder die 18 Prozent Marke.⁴²

18. Die Arbeitsproduktivität in der ostdeutschen Industrie lag im Jahr 1991 gemessen am Umsatz je Beschäftigten bei etwa einem Drittel der westdeutschen. Auf Ostdeutschland entfielen bei einem Arbeitsplatzanteil von 19 Prozent nur 5,5 Prozent vom gesamtdeutschen Inlandsumsatz. Obgleich sich dann der ostdeutsche Anteil an den Arbeitsplätzen infolge von Betriebsaufgaben und Massenentlassungen halbierte, stieg der ostdeutsche Anteil am Inlandsumsatz nach einem Tief in 1992 auf Grund schneller Produktivitätsfortschritte bis zum September 1994 auf 7,3 Prozent. Aus der Gegenüberstellung des Umsatzanteils von 7,3 Prozent mit dem Beschäftigtenanteil von 9,5 Prozent ergab sich im September 1994 noch ein Produktivitätsrückstand von nahezu einem Viertel. Gering waren die Erfolge beim Export. Der ostdeutsche Anteil am gesamten deutschen Auslandsumsatz der Industrie stagnierte von 1992 bis zum September 1994 bei nur 2,4 Prozent.

19. In Thüringen erholten sich die Umsätze schneller als im ostdeutschen Durchschnitt. Der Thüringer Anteil am Inlandsumsatz ostdeutscher Unternehmen stieg von 1991 bis zum September 1994 von 13,5 auf 17,7 Prozent und am Auslandsumsatz von 15,2 sogar auf 24,3 Prozent. Ende 1994 kam fast ein Viertel der ostdeutschen Exporte aus Thüringen.⁴³

20. Die schnellere und stärkere Erholung der Nettoproduktion in Thüringen wurde von vielen Branchen getragen. In 17 von den 26 in der Statistik getrennt erfaßten und in Tabelle 3 ausgewiesenen Industriezweigen übertraf im Jahr 1994 der Index für Thüringen den Index für Ostdeutschland. In der Herstellung von Kunststoffwaren und im Stahl- und Leichtmetallbau/Schienenfahrzeuge lag der Index jeweils mehr als 230 Punkte höher als im ostdeutschen Durchschnitt. Vorsprünge von über 50 Punkte verzeichneten die Holzbearbeitung, Stahlverformung/Oberflächenveredlung, Feinmechanik/Optik und die Chemische Industrie.

Offensichtlich konnten sich in Thüringen die Unternehmen der Chemischen Industrie, die traditionell überwiegend Pharmazeutika herstellen,⁴⁴ auf den Märkten leichter behaupten als die Hersteller von chemischen Grundstoffen und Massenartikeln. Zu den neun in der Tabelle kursiv gedruckten Branchen, die sich in Thüringen ungünstiger als im ostdeutschen Durchschnitt entwickelten, zählten die traditionellen Schwerpunkte Feinkeramik, Spielwaren, Eisen-/Blech- und Metallwaren,

⁴² Siehe Tabelle 2.2.1 ba) im Anhang.

⁴³ Siehe Tabelle 2.2.1 bb) im Anhang.

⁴⁴ In 1992 entfiel von der Produktion chemischer Erzeugnisse in Thüringen auf pharmazeutische Erzeugnisse 58%, Kunststoffe 7%, Farben/Lacke 4% und auf Körperpflegemittel 3%. Vgl. Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 217.

Textilgewerbe, Bergbau und Maschinenbau sowie neben der Herstellung von Büromaschinen/EDV-Geräten der Komplex Holz-, Papier- und Pappeverarbeitung und Druckerei. Die in Thüringen reichlich verfügbare Ressource Holz verhalf bisher nur der Holzbearbeitung zu einer überdurchschnittlichen Expansion nicht dagegen dem Druckereigewerbe und der kapitalintensiven Papier- und Pappeverarbeitung.

Tabelle 3: Index der Nettoproduktionsentwicklung (2.Hj. 1990=100) im Verarbeitenden Gewerbe und Bergbau in Thüringen und in Ostdeutschland im Jahr 1994

	Ostdeutschland	Thüringen
Herstellung von Kunststoffwaren	306	560
Stahl-/Leichtmetallbau/Schienenfahrzeuge	190	429
Gewinnung u. Verarbeitung v. Steinen u. Erden	209	244
Stahlverform., Oberflächenveredlung, Stanzteile	115	185
Zellstoff-/Holzschliff-/Papier-/Pappeerzeugung	134	160
Nahrungs-/Genußmittelgewerbe	115	139
Herstellung und Verarbeitung von Glas	122	136
Holzbearbeitung	59	133
Chemische Industrie	69	128
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Rep.	113	126
<i>Druckerei/Vervielfältigung</i>	150	115
<i>Papier- u. Pappeverarbeitung</i>	127	104
<i>Holzverarbeitung</i>	106	103
Verab. Gewerbe insgesamt	85	100
Gummiverarbeitung	61	96
Feinmechanik/Optik/Uhren	25	94
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltgeräten	62	88
<i>EBM-Waren</i>	140	84
Gießereien	45	49
<i>H. v. Büromaschinen/EDV-Gerät.</i>	53	46
Maschinenbau	34	45
Bekleidungsgewerbe	30	40
<i>Herstellung von Musikinstr./Spiel- u. Sportwaren</i>	54	36
<i>Feinkeramik</i>	51	35
<i>Textilgewerbe</i>	37	28
Lederverarbeitung	18	26
<i>Bergbau</i>	32	25

Nettoproduktion = Mengenindex nach Laspeyres auf der Basis des 2.Hj. 1990.

Quellen: Eigene Berechnungen nach Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 1995, S. 221 f.; Statistisches Bundesamt, WiSta 3/95, S. 208*

21. Als Indikator für die relative Qualität des Standorts Thüringen für den einzelnen Industriezweig wird im folgenden der Beschäftigtenanteil der Branche im Vergleich zu anderen Branchen und zur gleichen Branche in anderen Gebieten herangezogen.

22. In der Thüringer Industrie führte eine heterogene Umsatz- und Arbeitsplatzentwicklung zur Verlagerung von traditionellen zu ressourcen- und bauorientierten Zweigen. In Tabelle 4 sind die Branchen kursiv gedruckt, deren Anteil an den Beschäftigten in der Thüringer Industrie im Dezember 1994 geringer war als im Februar 1991. Darunter fallen alle traditionellen Branchen mit Ausnahme der Glasherstellung und -verarbeitung.

23. Fünf traditionelle Thüringer Branchen, die Glasindustrie, Feinmechanik/Optik, Feinkeramik, Lederverarbeitung sowie Herstellung von Musikinstrumenten und Spielwaren, verblieben 1994 in der

unter a) aufgeführten Gruppe der Zweige mit höherem Beschäftigungsanteil in Thüringen als in Ost- und Westdeutschland im Jahr 1993. Sie werden die Position bei weiteren Lohnerhöhungen wegen weit unterdurchschnittlicher Umsätze je Beschäftigten nur halten, wenn die Erlöse gesteigert und die Arbeitskosten gesenkt werden.

Neu in diese Gruppe eingetreten sind das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, die Holzverarbeitung und die Holzbearbeitung. Gemeinsam ist diesen vier relativ expansiven Branchen, daß sie sich an lokalen natürlichen Ressourcen und lokalen oder regionalen Absatzmärkten orientieren sowie in Westdeutschland überwiegend unterdurchschnittliche Innovations- und Wachstumsraten aufweisen.⁴⁵ Zudem lag Ende 1994 in drei dieser vier Branchen die Arbeitsproduktivität über dem Durchschnitt und in der Holzverarbeitung nur leicht darunter.

24. Die Unternehmen der unter a) aufgeführten Zweige stellen nach westdeutschen Erfahrungen, wie aus der Übersicht zu den Merkmalen der Zweige zu ersehen ist, in der Regel⁴⁶ unterdurchschnittliche Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten und tätigen typischerweise weit unterdurchschnittliche Forschungs- und Entwicklungsausgaben. Aber nach Erhebungen lag die Forschungsintensität in Ostdeutschland im Bereich Feinmechanik/Optik gemessen am Personal und am Aufwand außergewöhnlich hoch.⁴⁷

25. *Insgesamt spricht die Zusammensetzung der Gruppe der Industriezweige, die im Dezember 1994 in Thüringen einen überdurchschnittlichen Arbeitsplatzanteil aufweisen, gegen die Pfad-These und für die Strukturbruch-These. An lokalen Ressourcen und Absatzmärkten orientierte Branchen haben hohe Anteile gewonnen und viele Arbeitsplätze der tradierten Industriezweige sind bei meist geringer Arbeitsproduktivität und Kapitalintensität weiter gefährdet. Unterdurchschnittliche Anforderungen an die Humankapital- und Forschungsintensität aller Zweige der Gruppe weisen auf Bildungs- und Forschungsdefizite in Thüringen hin.*

26. *Unterdurchschnittliche Anforderungen an die Sachkapital-, Humankapital- und Forschungsintensität sind auch für die meisten der sieben in Tabelle 4 unter b) aufgeführten Zweige typisch, die in Thüringen Ende 1994 ein höheres Gewicht als in Ost- aber ein niedrigeres als in Westdeutschland hatten. Überdurchschnittliche Ansprüche werden nur an Hersteller von Büro- maschinen und EDV-Geräten gestellt und der Beschäftigtenanteil dieser Branche schrumpfte von 1991 bis 1994 in Thüringen von 4,9 auf 0,8 Prozent. Die Unternehmen zogen sich unter dem internationalen Wettbewerbsdruck weitgehend auf die Endmontage zurück.*

⁴⁵ Vgl. Penzkofer/Schmalholz 1995a, S. 13.

⁴⁶ Die Anforderungen an die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze lagen nach westdeutschen Angaben in vier Branchen über und in fünf Branchen unter dem Durchschnitt.

⁴⁷ Vgl. DIW 1995, S. 144.

Tabelle 4: Beschäftigtenanteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich

	Thüringen		Deutschland '93		Merkmale (1)			
	2/91	12/94	Ost	West	FuE	K/A	HK	Q/A
a) Branchen mit höherem Beschäftigtenteil in Thüringen als in Ost- und Westdeutschland								
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	6,4	11,4	9,8	7,2	0,6	164	-	24,1
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	2,3	5,8	4,8	2,3	1,4	191	+-	18,0
Holzverarbeitung	3,8	5,6	3,3	3,1	1,1	87	-	14,0
Holzbearbeitung	0,6	1,0	0,4	0,6	0,7	191	-	16,3
Herst. u. Verarbeitung von Glas	2,8	2,9	1,2	1,0	3,2	180	-	11,1
<i>Feinmechanik/Optik/Uhren</i>	8,9	6,4	1,8	1,9	4,8	78	-	13,0
<i>Feinkeramik</i>	2,6	2,4	1,0	0,6	1,9	97	-	4,5
<i>H. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportwaren</i>	2,1	1,5	0,7	0,8	1,6	76	-	6,4
<i>Lederverarbeitung</i>	1,8	0,7	0,5	0,5	0,7	105	-	6,6
b) Branchen nur mit höherem Beschäftigtenteil in Thüringen als in Ostdeutschland								
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	6,6	8,3	1,9	11,8	9,0	159	+-	30,4
Herst. v. Kunststoffwaren	1,3	4,1	1,8	4,2	2,4	93	-	15,9
Gummiverarbeitung	1,2	1,3	0,7	1,3	3,2	136	-	12,2
Papier- u. Pappeverarbeitung	0,6	1,2	0,7	1,6	0,5	132	-	13,4
<i>Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.</i>	13,9	12,7	10,3	13,9	14,9	100	-	14,8
<i>EBM-Waren</i>	4,5	3,8	2,4	4,7	2,8	103	-	10,8
<i>H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten</i>	4,9	0,8	0,4	0,8	12,1	199	+	48,1
c) Branchen mit niedrigerem Beschäftigtenteil in Thüringen als in Ost- und Westdeutschland								
Druckerei/Vervielfältigung	0,9	1,1	1,8	2,7	0,2	150	+	16,9
Mineralölverarbeitung	0	0	1,0	0,3	1,1	934	+	0
Eisenschaffende Industrie	0	0	2,0	2,1	2,3	234	+	0
NE-Metallerzeugung	0	0	0,7	1,0	2,7	223	-	0
Schiffbau	0	0	1,9	0,4	2,3	179	+	0
Luft- u. Raumfahrzeugbau	0	0	*	*	52,5	97	+	0
<i>Maschinenbau</i>	14,3	12,0	14,7	14,1	6,3	97	+	12,0
<i>Chemische Industrie</i>	2,8	2,5	6,9	8,2	14,5	254	+-	16,2
<i>Textilgewerbe</i>	5,5	2,3	2,6	2,5	0,9	167	-	8,3
<i>Bergbau</i>	3,9	1,2	6,9	2,1	4,3	266	+	16,4
<i>Zellst./Holzschliff-, Papier- u. Pappeerz.</i>	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	342	-	20,9
d) Branchen nur mit niedrigerem Anteil in Thüringen als in Ostdeutschland (oder gleich)								
Stahl- Leichtmetallb./Schienenfahr.	1,2	4,3	10,9	2,8	2,7	90	+	10,2
Stahlverf., Oberflächenveredl., Preß-	0,8	1,8	5,2	*	1,6	94	+-	12,3
Gießereien	0,9	1,5	1,5	1,2	1,5	114	-	6,4
<i>Bekleidungsgewerbe</i>	2,5	1,6	1,6	1,9	0,3	51	-	3,7
Durchschnitt					6,7	148	+-	15,9

Quellen: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1994, S. 214f; TMWI,

Wirtschaftsberichte, lfd. Jg. bis Mai 1995, Krakowski/u.a. 1992, S. 71 und 128, Gerstenberger 1990, S. 255.

Anmerkungen: *: Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht. 0: Keine Angabe für Thüringen.

(1): Erläuterung der Merkmale

FuE: Forschung und Entwicklungsaufwand in v.H. der Bruttowertschöpfung in Westdeutschland 1987, nach: Krakowski/u.a. 1992, Tabelle 30, S. 128.

K/A: Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 in 1.000 DM je Vollzeiterwerbstätigen in Westdeutschland im Jahr 1989, nach: Gerstenberger 1990, S. 255.

HK: Humankapitalintensität gemessen an der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Westdeutschland 1990

+ Wirtschaftszweig mit überdurchschnittlichem Anteil der höheren und unterdurchschnittlichem Anteil der unteren Qualifikationsgruppe,

+- Anteile der höheren und unteren Qualifikationsgruppe weichen im Wirtschaftszweig nicht systematisch vom Durchschnitt ab,

- Wirtschaftszweig mit unterdurchschnittlichem Anteil der höheren und überdurchschnittlichem Anteil der unteren Qualifikationsgruppe,

nach: Krakowski/u.a. 1992, Tabelle 14, S. 71.)

Q/A: Umsatz je Beschäftigten in Thüringen im Dezember 1994 in 1.000 DM.

nach: TMWI, Wirtschaftsberichte, Mai 1995.

27. Besser als im ostdeutschen Durchschnitt hielten Thüringer Unternehmen in der Elektrotechnik dem überregionalen Wettbewerb stand,⁴⁸ obgleich in der Branche nach westdeutschen Erfahrungen hohe Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erforderlich sind. Die Elektrotechnik war Ende 1994 mit einem Anteil von 12,7 Prozent der Industriezweig mit dem meisten Beschäftigten. Das erfolgreiche Abschneiden wurde durch die Produktpalette⁴⁹ der Thüringer Unternehmen und wahrscheinlich auch durch die hohe Forschungsintensität⁵⁰ ostdeutscher Unternehmen gestützt, die vor allem elektrotechnische Erzeugnisse für die Stromverteilung und die leitungsgebundene Telekommunikation umfaßt, deren regionale Nachfrage durch Erneuerung und Ausbau der Versorgungsnetze in Ostdeutschland erheblich zunahm.

Tabelle 5 : Anteil Thüringens an den Investitionen der Branchen in Deutschland 1993

Wirtschaftsbereich	Anteil Thüringens i.v.H
<i>Feinmechanik/Optik/Uhren</i>	17,53
<i>Feinkeramik</i>	12,83
<i>Herst. u. Verarbeitung v. Glas</i>	12,24
<i>Lederverarbeitung</i>	7,06
<i>Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden</i>	6,88
<i>Holzbearbeitung</i>	6,19
<i>Holzverarbeitung</i>	4,92
<i>Textilgewerbe</i>	3,91
<i>Herst. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportw.</i>	3,65
<i>Gießereien</i>	3,23
<i>Gummiverarbeitung</i>	3,20
<i>Herst. v. Kunststoffwaren</i>	3,15
<i>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</i>	2,89
Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau insgesamt im Durchschnitt	2,72
<i>Maschinenbau</i>	2,60
<i>Stahl- Leichtmetallb./Schienenfahr.</i>	2,37
<i>Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.</i>	2,36
<i>EBM-Waren</i>	1,99
<i>Papier- u. Pappeverarbeitung</i>	1,93
<i>Druckerei/Vervielfältigung</i>	1,93
<i>Bekleidungsgewerbe</i>	1,86
<i>Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur</i>	1,73
<i>Zellst./Holzschliff-, Papier- u. Pappeerz.</i>	1,58
<i>Chemische Industrie</i>	0,66

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 195, Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 227.

⁴⁸ Dies belegt auch ein Vergleich der Umsatzentwicklung der Elektrotechnik in allen neuen Bundesländern. Vgl. Statistisches Bundesamt (1994b), S. 37.

⁴⁹ Die Produktpalette umfaßt insbesondere Transformatoren, Schaltungsgeräte über und unter 1.000 Volt, isolierte Drähte, Elektrogeräte, leitergebundene Telekommunikation, Bauelemente und elektrische Ausrüstungen. Vgl. Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 216 f.

⁵⁰ Nach Erhebungen des Stifterverbandes wiesen die Unternehmen der Elektrotechnik im Jahre 1992 in Ostdeutschland im Durchschnitt eine höhere Forschungs- und Entwicklungsintensität gemessen am anteiligen F&E Personalbestand und an den F&E Ausgaben auf als die westdeutschen Unternehmen. Vgl. DIW 1995, S. 144.

Relativ günstig entwickelte sich ferner die Beschäftigung im Straßenfahrzeugbau/ KfZ-Reparatur, der Herstellung von Kunststoffwaren sowie in der Papier- und Pappeindustrie.⁵¹

28. Hohe Arbeitsplatzverluste ließen den Maschinenbau und das Textilgewerbe in die unter c) aufgeführte *Gruppe der Branchen absinken, die in Thüringen niedrigere Beschäftigtenanteile als in Ost- und Westdeutschland aufweisen. Kennzeichen dieser in Thüringen vergleichsweise unbedeutenden Industriezweige sind überdurchschnittliche Ansprüche an die Kapitalintensität der Arbeitsplätze und an die Qualifikation der Beschäftigten.*⁵²

29. Als Indikatoren der Standortqualität innerhalb Deutschlands sind in Tabelle 5 die Anteile aufgelistet, die von den Investitionen der Wirtschaftszweige des Jahres 1993 in Deutschland auf Thüringen entfielen. Im Durchschnitt zog Thüringen 2,72 Prozent der industriellen Investitionen in Deutschland auf sich.

Die höchsten Anteile von mehr als 12 Prozent an den Investitionen in deutschen Industriezweigen gewann Thüringen in der Feinmechanik/Optik, der Feinkeramik sowie in der Glasherstellung und -verarbeitung. Weitaus geringer, jedoch noch über dem Industriedurchschnitt, waren Thüringens Anteile an den Investitionen der Industriezweige, die wie die Gewinnung von Steinen und Erden, die Holzbearbeitung und Holzverarbeitung sowie Nahrungs- und Genußmittel auf lokale Rohstoffe und Nachfrage abhängig sind. Überdurchschnittliche Anteile erreichten mit dem Textilgewerbe und der Spielwarenindustrie zwei weitere traditionelle Branchen, während Thüringens Anteil im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und in der Bekleidungsindustrie unter dem Durchschnitt der Industrie lag.

30. *Insgesamt wurde in Thüringen 1993 überwiegend nach der Pfad-These investiert.*⁵³ *In traditionellen Branchen hat Thüringen die höchsten Anteile an der Investitionen der Industriezweige in Deutschland. Danach folgen Industriezweige, die lokale Rohstoffe verarbeiten und lokale Nachfrage befriedigen.*

Demgegenüber ist festzustellen, daß sich der Investitionsschwerpunkt in Thüringen nicht erkennbar

⁵¹ Die Beschäftigung im Straßenfahrzeugbau wurde durch Neuinvestitionen in die Endmontage von Kraftwagen am traditionellen Standort in Eisenach und in die Produktion von Kraftwagenteilen gestützt, während der sonstige Fahrzeugbau noch 1994 die Zahl der Arbeitsplätze reduzierte. Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft und Infrastruktur (1995), Wirtschaftsbericht August 1995.

⁵² Zur Gruppe gehörten Ende 1994 neben Branchen, die wie der Schiffbau, die Eisenschaffende Industrie, die Mineralölverarbeitung, die Luft- und Raumfahrt und die NE-Metallerzeugung in Thüringen noch nie eine Bedeutung hatten, auch die Chemische Industrie und das Druckereigewerbe.

⁵³ Die überwiegende Pfadorientierung der Investitionen gilt auch, wenn zusätzlich die Investitionstätigkeit in den Jahren 1991 und 1992 sowie zum Vergleich das westdeutsche Bruttoanlagevermögen des Jahres 1992 oder die Investitionen in Ostdeutschland herangezogen werden. Siehe hierzu die Darstellung der Struktur der industriellen Investitionen in Tabelle 2.2.4 im Anhang.

in Richtung kapitalintensiver Industriezweige verlagerte, obgleich sich der Umfang der staatlichen Förderung ostdeutscher Unternehmen nach dem Investitionsvolumen richtet.⁵⁴

31. Im zusätzlichen Vergleich der Investitionsdaten von 1991 bis 1993 wird deutlich, daß sich die Investitionstätigkeit gegenüber der Beschäftigtenentwicklung erst mit zeitlicher Verzögerung von tradierten gewerblichen Schwerpunkten zu Industriezweigen mit steigenden Beschäftigtenanteilen verlagerte, die auf lokale Ressourcen und Nachfrage (z.B. Herstellung von Kunststoffwaren) ausgerichtet sind.⁵⁵

2.3 Die Einbindung in die internationale Arbeitsteilung

32. In der Analyse der Beschäftigtenentwicklung in Thüringen wurden vergleichsweise günstige Arbeitsplatzentwicklungen in Branchen festgestellt, in denen durch verfügbare Rohstoffe auf der Bezugsseite und verbrauchernahe Standorte auf der Absatzseite Vorteile für lokale Unternehmen bestehen. Ungünstiger entwickelte sich dagegen das Arbeitsplatzangebot in Branchen, in denen bei Import nur geringe Raumüberwindungskosten auftreten und lokale Produzenten deshalb mit ihren Produkten typischerweise einem weltweiten Wettbewerb ausgesetzt sind.

33. Im überregionalem Wettbewerb müssen sich auch diejenigen Thüringer Unternehmen bewähren, die ihre Produkte exportieren. In Tabelle 6 sind die Exportquoten der Beschäftigtenentwicklung gegenübergestellt. Danach nahmen die Beschäftigtenzahlen exportorientierter Wirtschaftszweige weitaus stärker ab als die exportschwacher. Von den in der unteren Hälfte der Tabelle aufgeführten zwölf Zweigen mit überdurchschnittlicher Beschäftigtenzahlabnahme weisen neun eine überdurchschnittliche Exportquote auf. In den anderen drei Branchen mit großen Arbeitsplatzverlusten, Bekleidungs-, Textilgewerbe und Elektrotechnik, beruht der internationale Wettbewerbsdruck auf hohem Importwettbewerb. Bei zehn der vierzehn im oberen Teil der Tabelle aufgeführten Industriezweigen mit überdurchschnittlicher Beschäftigtenentwicklung lagen die Exportquoten unter dem Thüringer Durchschnitt des Jahres 1994. Am günstigsten entwickelte sich die Beschäftigtenzahlen in den drei Branchen mit den niedrigsten Exportquoten, die nahezu ausschließlich lokale Märkte belieferten.

34. Die Thüringer Industrie erzielte im Jahr 1994 eine höhere Exportquote als die ostdeutsche Industrie. Aktive Exporteure waren in vielen Thüringer Branchen zu finden. Vierzehn Thüringer

⁵⁴ Für alle in Tabelle 2.2.4 unter a) und b) aufgeführten Branchen mit höheren Investitionsanteilen in Thüringen als in Ostdeutschland ist mit Ausnahme der Glasindustrie eine unterdurchschnittliche Kapitalintensität typisch.

⁵⁵ Der Vergleich von Tabelle 4 und Tabelle 2.2.4 im Anhang belegt, daß in Thüringen Ende 1994 die Beschäftigtenanteile häufiger von den Vergleichswerten ost- und westdeutscher Branchen abweichen als die Investitionsanteile. Ursächlich hierfür ist, daß die neuen, ressourcen- und nachfrageorientierten Beschäftigungsschwerpunkte überwiegend erst ab 1993 steigende Investitionsanteile verzeichneten.

Tabelle 6: Exportquoten und Beschäftigtenentwicklung (2/91=100)

	Beschäftigten- entwicklung in Thüringen 12/94	Exportquoten in Thüringen				Exportquote 1. Hj. 1994 Deutschland	
		1991	1992	1993	1994	Ost	West
Stahl-/Leichtmetallb./Schienenf.	107,1	2,6	0,0	0,1	0,0	9,3	11,1
Herst. v. Kunststoffwaren	95,1	2,1	3,1	2,2	3,0	5,4	21,6
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	76,0	0,1	0,3	0,3	0,4	0,6	7,4
Stahlverf., Oberflächenveredlung	66,5	*	7,2	10,9	5,0	(4,6)	(18,9)
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	57,4	1,5	3,5	1,7	3,2	7,2	9,5
Papier- u. Pappeverarbeitung	57,4	7,5	4,1	3,9	6,8	14,7	18,7
Holzverarbeitung	53,3	4,8	3,0	3,1	3,7	5,3	9,4
Holzbearbeitung	53,3	2,8	21,1	17,0	24,5	19,9	(11,5)
Gießereien	47,5	4,7	6,5	4,1	5,5	7,1	18,8
Druckerei/Vervielfältigung	39,1	16,5	24,6	29,6	14,7	2,8	7,1
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	37,5	17,6	5,5	2,5	19,4	9,5	44,6
Gummiverarbeitung	32,1	9,1	1,8	3,3	9,2	12,1	28,3
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	31,4	15,4	15,8	16,6	15,0	12,9	28,4
Zellst./Holzschliff-, Papiererzeug.	30,0	35,1	50,7	34,4	35,2	34,7	42,8
Verarb. Gewerbe insgesamt	29,8	16,5	12,4	11,8	12,8	11,4	28,7
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	27,3	15,7	10,9	10,7	8,8	9,0	32,4
Chemische Industrie	26,7	21,6	21,1	23,3	26,4	22,1	41,5
Feinkeramik	26,7	32,4	43,0	40,0	36,0	19,0	27,4
Maschinenbau	25,1	28,3	18,1	32,8	26,7	23,8	43,6
EBM-Waren	25,0	11,2	13,5	10,1	12,6	6,7	23,8
H. v. Musikins./Spiel- u. Sportw.	21,4	29,0	27,4	19,3	23,7	17,9	28,9
Feinmechanik/Optik/Uhren	21,4	29,0	31,2	31,7	31,4	21,7	35,4
Bekleidungsgewerbe	18,8	7,3	6,8	4,9	6,1	8,9	21,5
Textilgewerbe	12,4	11,0	12,2	14,9	16,2	15,4	28,4
Lederverarbeitung	12,2	18,4	14,5	8,4	8,5	9,3	22,8
Bergbau	9,1	81,9	48,2	36,4	28,3	(4,5)	(4,4)
H. v. Büromasch./EDV-Geräten	4,9	11,1	31,4	31,2	11,7	(31,6)	(43,8)

Quelle: Eigene Berechnungen nach TLS, Statistisches Jahrbuch, 1991, S. 151, 1993, S. 323, 1994, S. 207, 1995, 209., DIW/IfW/IWH, 1995c, S. 195 f., Sachverständigenrat, Jahresgutachten 1993/94, S. 83.

Anmerkungen: * Keine Angabe verfügbar, () Die Angabe bezieht sich auf das 1. Halbjahr 1993.

Industriezweige exportierten über und zwölf unter dem ostdeutschen Durchschnitt. Vier Zweige übertrafen sogar die Quoten betreffender westdeutscher Branchen. Neben den rohstofforientierten Zweigen Holzbearbeitung und Bergbau (Kalibergbau), waren dies die Druckerei/ Vervielfältigung und die Feinkeramik. Außer der Feinkeramik konnten mit der Feinmechanik/Optik, der Spielwaren-industrie, der Glasindustrie und dem Maschinenbau weitere traditionelle Gewerbebereiche relativ hohe Exportquoten halten. *Die Gewerbebereiche mit langer Tradition in Thüringen erzielten die höchsten absoluten Exportquoten.*

35. Der Straßenfahrzeugbau steigerte nach einem Einbruch in 1992 seine Exportquote von 2 Prozent in 1993 auf fast 20 Prozent in 1994. Der Anstieg beruht primär auf dem neu errichteten Werk der Fahrzeugendmontage und ist eine wichtige Ursache dafür, daß die Exportquote in Thüringen den ostdeutschen Durchschnitt übertrifft.

Im Maschinenbau schwankte die Quote stark von Jahr zu Jahr, während sie in der Elektrotechnik, der Branche mit dem höchsten Beschäftigtenanteil, von Jahr zu Jahr sank.

In 1994 entfielen von allen Thüringer Exporten 20,7 Prozent auf den Fahrzeugbau, 18,3 Prozent auf

den Maschinenbau, 7,5 Prozent auf die Feinmechanik/Optik, 7,4 Prozent auf die Elektrotechnik, 6,5 Prozent auf die Chemie und der Rest verteilte sich mit geringeren Anteilen über die verbleibenden Zweige.⁵⁶

Tabelle 7: Wert und Struktur der Aus- und Einfuhr

Thüringen	Ausfuhr i.v.H.				Einfuhr i.v.H.			
	1991	1992	1993	1.Hj. 1994	1991	1992	1993	1.Hj. 1994
Ernährungswirtschaft	6,2	12,4	7,5	6,9	10,2	11,2	9,4	8,5
Rohstoffe	1,5	2,0	2,0	2,1	5,9	3,7	1,8	2,1
Halbwaren	11,3	14,4	10,9	9,3	9,6	7,9	8,4	6,7
Fertigwaren	80,9	71,2	79,5	81,7	74,3	77,1	80,4	82,7
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
insgesamt in Mrd. DM	2,9	2,3	3,0	1,7	1,2	1,8	2,1	1,4
in Mio. t	2,3	2,1	2,4	1,1	1,2	1,5	1,6	0,8
DM je kg	1,27	1,11	1,25	1,60	1,01	1,14	1,32	1,71
Westdeutschland	1991	1992	1993	1994	1991	1992	1993	1994
insgesamt								
in Mrd. DM	648	657	619	673	633	628	558	601
in Mio. t	199	206	195	210	406	430	399	428
DM je kg	3,23	3,18	3,16	3,21	1,58	1,46	1,40	1,40

Quelle: Eigene Berechnungen nach TLS, Statistisches Jahrbuch 1994, S. 288-291, TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 286-289; Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1994, S. 303-308, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 290-294.

Erläuterung: Ausland = Gebiet außerhalb von Deutschland. Dabei erfolgt die Zuordnung nach dem Ursprungsland (Import) und dem Bestimmungsland (Export). Austauschprozesse mit dem Ausland, die über Westdeutschland laufen, werden davon getrennt als innerdeutscher Handel erfaßt.

36. Der Einbruch und die Erholung der industriellen Produktion spiegeln sich in der Entwicklung von Wert und Struktur der Thüringer Exporte. Mit der Industrieproduktion sank der Export von 2,9 Mrd. DM in 1991 auf 2,3 Mrd. DM 1992, aber er stieg bereits 1993 wieder auf 3,0 Mrd. DM. Wie in Tabelle 7 zu ersehen, sank parallel dazu der Anteil der Fertigwaren an den Thüringer Exporten von 80,9 Prozent in 1991 auf 71,2 Prozent in 1992 und übertraf im 1. Halbjahr 1994 mit 81,7 Prozent den Ausgangswert.

37. Die Importe nach Thüringen erhöhten sich im Gegensatz zu den Exporten kontinuierlich im gesamten Zeitraum von 1991 bis 1994 im Volumen, jedoch noch stärker im Wert. Der spezifische Wert der Importgüter stieg von 1,01 DM je kg in 1991 auf 1,71 DM im 1.Halbjahr 1994. Von 1992 bis 1994 war der spezifische Wert bei den Importgütern im Durchschnitt höher als bei den Exportgütern, weil die Importe einen höheren Fertigwarenanteil aufwiesen als die Exporte bzw. bei den Exporten der Anteil der Agrarprodukte und Rohstoffe höher war als bei den Importen.

⁵⁶ Vgl. TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 209.

Die Importgüter hatten 1994 nicht nur im Durchschnitt, sondern auch in den meisten Gütergruppen einen höheren spezifischen Wert als die Exportgüter. Dies gilt für die Ernährungswirtschaft, die Rohstoffe, Halbwaren und für verschiedene Fertigwaren. Nur bei Kraftfahrzeugen, elektrotechnischen Erzeugnissen sowie Papier und Pappe weist die Statistik für Exportgüter höhere spezifische Werte als für Importgüter aus.⁵⁷

Die für Thüringen festgestellten Austauschrelationen sind ungewöhnlich für eine entwickelte Volkswirtschaft und dokumentieren die Schwäche der Thüringer Industrie im internationalen Wettbewerb.

38. In Tabelle 7 sind zum Vergleich einige Angaben für Westdeutschland aufgeführt. Dort unterbrach die Rezession 1993 den langfristigen Anstieg der Ex- sowie der Importe und reduzierte den durchschnittlichen spezifischen Wert der ausgetauschten Güter. Jedoch kosteten 1994 die westdeutschen Exportgüter mit 3,21 DM je kg im Durchschnitt mehr als das Doppelte der Importgüter mit 1,40 DM je kg. Die Thüringer Unternehmen erreichten mit dem durchschnittlichen Exportpreis von 1,60 DM je kg im 1. Halbjahr 1994 einen Wert, der zwar den durchschnittlichen westdeutschen Importpreis überstieg aber nur die Hälfte des durchschnittlichen spezifischen Wertes der westdeutschen Exportgüter erreichte.

39. *Die Thüringer Exporte verlagerten sich von den ehemaligen RGW-Ländern auf die Staaten der EU.* Der Anteil der EU-Staaten stieg von 24,5 Prozent in 1991 auf 38,6 Prozent in 1994, zugleich verringerte sich der Anteil der ehemaligen RGW-Staaten von 53,2 auf 27,9 Prozent. Besonders erfolgreich exportierten die Thüringer nach Frankreich, Italien, Österreich und in die Niederlande.⁵⁸

40. Eine zusätzliche Gliederung der Exporte nach Güterarten und Zielregionen ergab, daß im 1. Halbjahr 1994 insbesondere folgende Güter in folgende Länder geliefert wurden:⁵⁹

- Ernährungsgüter nach Rußland sowie nach Frankreich, Niederlande und Italien,
- Rohstoffe (Zellwolle, chem. Erzeugnisse) nach Frankreich, Italien, Belgien und Schweden,
- Halbwaren (Kali) nach Italien, Großbritannien und Tschechische Republik,
- Vorerzeugnisse (Stab- u. Formeisen) nach Niederlande, Belgien, Frankreich und Italien sowie
- Enderzeugnisse⁶⁰ nach Frankreich, Rußland, Italien und Österreich.

41. *Die regionale Gliederung der Importe nach Thüringen in Tabelle 8 dokumentiert den Wettbewerbsdruck durch Niedriglohnländer.* Auffällig ist, daß 22,6 Prozent der Importe im 1.

⁵⁷ Vgl. Tabelle 2.3.1 im Anhang.

⁵⁸ Vgl. Tabelle 8.

⁵⁹ Vgl. TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 286 f.

⁶⁰ Etwa 19% der exportierten Enderzeugnisse waren Kraftfahrzeuge. Vgl. TMWI, Jahreswirtschaftsbericht 1994, S.117.

Halbjahr 1994 aus Spanien stammten. Es handelte sich nahezu ausschließlich um gewerbliche Enderzeugnisse (KfZ-Teile) für die Fahrzeugendmontage. Aus Österreich kamen 12,5 Prozent und aus der Tschechischen Republik 6,9 Prozent der Importe. Österreich lieferte ebenfalls überwiegend Enderzeugnisse. Die Tschechische Republik und Polen waren die wichtigsten Lieferanten gewerblicher Halbwaren und Rohstoffe. Ernährungsgüter lieferten vor allem die Niederlande und gewerbliche Vorerzeugnisse Belgien und Frankreich.⁶¹

Tabelle 8: Thüringer Außenhandel nach Ländern in v.H.

Land/Region	Import		Export		
	1993	1.Hj. 1994	1991	1993	1.Hj. 1994
EU - Staaten	42,6	51,5	24,5	29,9	38,6
Frankreich	8,4	6,5	5,1	7,1	11,8
Italien	5,0	4,8	4,1	6,7	9,6
Niederlande	5,7	5,7	4,8	6,2	6,3
Österreich	10,2	12,5	2,7	4,6	6,3
Großbritannien	4,2	3,4	2,8	3,4	3,6
Belgien/Luxemburg	4,9	6,5	3,6	3,7	3,5
Spanien	12,3	22,6	1,5	1,4	2,1
Schweden	3,0	2,0	1,6	2,4	1,6
Dänemark	1,5	1,1	1,4	0,7	0,7
Irland	0,3	*	1,4	0,1	0,5
Griechenland	0,1	*	0,8	0,4	0,4
Portugal	0,4	*	0,2	0,2	0,1
Schweiz	5,7	3,1	2,1	3,3	4,7
Ehem. RGW	17,4	*	53,2	37,4	27,9
Rußland (SU)	1,2	0,7	(40,2)	17,5	11,6
Tschechische Rep.	7,7	6,9	3,5	2,9	3,4
Polen	4,5	3,9	5,4	3,5	2,1
Ungarn	1,7	1,2	2,0	1,3	1,3
Rumänien	0,2	*	0,8	0,5	1,0
Baltische Staaten	2,4	*	*	0,6	0,9
Slowakei	1,5	*	3,5	0,5	0,4
Bulgarien	0,3	*	1,1	0,4	0,2
Europa	82,2	87,3	87,2	81,7	82,9
Asien	13,5	9,7	7,3	10,6	10,3
Amerika	4,0	2,7	4,2	6,3	5,6
Insgesamt i.v.H	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt i. Mrd. DM	2,003	1,393	2,943	3,005	1,742

Quelle: Eigene Berechnungen nach TMWI, Jahreswirtschaftsbericht 1994, S. 114 f; TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 288-290.

Anmerkung: * Keine Angabe verfügbar.

42. Zusammenfassende Indikatoren zur Stärke eines Landes im bilateralen Handelsaustausch sind Außenhandelssalden, die aus den Exporten abzüglich der Importe gebildet werden. In Tabelle 9 werden die Salden für die wichtigsten Partnern Thüringens ausgewiesen.

Im bilateralen Handel dominieren positive Salden, so daß Thüringen im Warenverkehr mit dem Ausland insgesamt im 1. Halbjahr 1994 einen Exportüberschuß von 349 Mio. DM erzielte.

Die Liste positiver Salden zeigt, daß Thüringer Unternehmen a) einige traditionelle

⁶¹ TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 288 f.

Absatzbeziehungen nach Rußland, Kasachstan, China und Ukraine erfolgreich verteidigten⁶² und b) neue Märkte in westlichen Ländern wie Frankreich, Italien und Schweiz erschließen konnten. Die Liste der Länder mit negativen Salden verdeutlicht die Neuorientierung der Handelsströme. Umfangreiche Importe von Halb- und Fertigwaren aus Niedriglohnländer wie Spanien, der Tschechischen Republik, Polen, Taiwan und der Slowakei sichern die Wettbewerbsfähigkeit Thüringer Unternehmen bei steigenden lokalen Löhnen. An herausragender Stelle steht Spanien mit einem negativen Saldo von 278 Mio DM aus dem Importe gewerblicher Erzeugnisse für die Fahrzeugendmontage.

Tabelle 9: Thüringer Außenhandelssaldo mit div. Ländern im 1.Hj. 1994

Land	Saldo i. Mio. DM	Land	Saldo i. Mio. DM
Rußland	+ 193	Spanien	- 278
Frankreich	+ 115	Österreich	- 65
Italien	+ 100	Japan	- 39
Kasachstan	+ 70	Tschechische Republik	- 37
China	+ 43	Belgien/Lux.	- 29
Schweiz	+ 39	Polen	- 17
Niederlande	+ 30	Taiwan	- 15
USA	+ 23	Finnland	- 13
Indien	+ 23	Thailand	- 9
Ukraine	+ 20	Slowakei	- 6
Schweden	+ 17		
Großbritannien	+ 16		
Südkorea	+ 7		
Außenhandelssaldo insgesamt:		+ 349 Mio. DM	

Quelle: Eigene Berechnungen nach TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 290.

43. Die Außenhandelsstatistik erfaßt nicht die umfangreichen über Westdeutschland fließenden Handelsströme. Nach einer unvollständigen Statistik⁶³ zum innerdeutschen Handel bezogen die neuen Länder im Jahr 1994 aus dem früheren Bundesgebiet Waren im Wert von 68,7 Mrd. DM und lieferten Waren im Wert von 13,7 Mrd. DM, so daß ein negativer Saldo von 55 Mrd. DM entstand.⁶⁴ Zwischen den Lieferungen des früheren Bundesgebietes an die neuen Länder und den Bezügen von hier bestand somit insgesamt eine Relation von 5 zu 1. Eine Auflistung der Gütergruppen nach der Höhe der Austauschrelation ergibt, daß die Bezüge des früheren Bundesgebietes nur bei Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft höher als die Lieferungen waren. Daneben traten vergleichsweise hohe Gegenlieferungen bei rohstofforientierten Vorprodukten wie Holz, Zellstoff, Mineralölerzeugnisse, Eisen und Stahl, NE-Metalle sowie bei Textilien auf. Die alten Bundesländer lieferten vor allem Investitionsgüter.⁶⁵

⁶² Die Exporte in diese Länder wurden teilweise durch staatliche Bürgschaften (Hermes) künstlich begünstigt.

⁶³ Auf Grund bestehender Wertgrenzen und unterbliebener Meldungen erfaßte die Statistik in 1994 wahrscheinlich nur ein Drittel der Güterströme, zwei Drittel mußte ohne entsprechende Information dazugeschätzt werden. Nach Ansätzen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurden in 1994 Waren und Dienstleistungen im Wert von 50 Mrd. DM von Ost nach West sowie in umgekehrter Richtung im Wert von rund 270 Mrd. DM geliefert.

Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 1995, S. 48.

⁶⁴ Vgl. Tabelle 2.3.3 im Anhang.

⁶⁵ Vgl. Tabelle 2.3.4 im Anhang.

44. *Im innerdeutschen Warenverkehr dominieren westdeutsche Lieferungen über Bezüge aus den neuen Ländern auch bei Gütern der Industriezweige, die in Thüringen eine lange gewerbliche Tradition haben.*⁶⁶ Der Anteil der Bezüge aus Ostdeutschland betrug bei Spielwaren 15 Prozent, Glas 12 Prozent, Elektrotechnischen Erzeugnisse elf Prozent und bei Feinkeramischen Erzeugnissen acht Prozent der westdeutschen Lieferungen.

III. Perspektiven für Thüringen als Industriestandort

45. *Der Bruch im Niveau und in der Struktur der industriellen Arbeitsplätze dokumentiert die umfassende Neubewertung von Thüringen als Industriestandort.*

Der Freistaat Thüringen gehörte nach dem Abbau von 70 Prozent der industriellen Arbeitsplätze des Jahres 1990 zum Jahresende 1994 nicht mehr zu den stark industrialisierten Gebieten in Deutschland, sondern zu den Regionen mit weit unterdurchschnittlicher Ausstattung an Industriearbeitsplätzen.⁶⁷ Innerhalb der Thüringer Industrie zeigte sich die geänderte Standortqualität in einer Verschiebung der Beschäftigungsschwerpunkte von Branchen mit langer gewerblicher Tradition in Richtung von Industriezweigen, die lokale Rohstoffe für den lokalen Absatz verarbeiten.

46. *Die Neubewertung Thüringens als Industriestandort war Ende 1994 nicht abgeschlossen. Die Industriezweige entwickelten sich um die Jahreswende noch heterogen.*⁶⁸

Während die Gesamtzahl der Beschäftigten in der Thüringer Industrie vom Mai 1994 bis zum August 1995 nur noch um 3,8 Prozent von 116.862 auf 112.376 schrumpfte, reichte in dem Zeitraum die Spanne der Änderungen in der Beschäftigtenzahl von einer Zunahme um 59 Prozent (Verlags-, Druckgewerbe sowie Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern) bis zu Abnahmen um 32 Prozent in der Chemischen Industrie.⁶⁹ Auffällig war, daß die Unternehmen der tradierten Wirtschaftszweige mit hohen Investitionen in den Vorjahren die Zahl der Beschäftigten weiter stark reduzierten.⁷⁰

47. *Die Investitionstätigkeit seit 1990 ist kein zuverlässiger Indikator dafür, wie Investoren die zukünftige Eignung der Standorte in Thüringen für die unterschiedlichen Industriezweige einschätzen.*

⁶⁶ Da die Statistik des innerdeutschen Warenverkehrs getrennte Salden nur für die alten und nicht für die neuen Länder ausweist, sind keine Ausführungen zur Stellung Thüringens im innerdeutschen Ost-West-Handel möglich.

⁶⁷ Selbst der Arbeitsamtbezirk Jena, der Bezirk mit der höchsten Dichte sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Industrie je 1 000 Einwohner in Thüringen, erreichte im März 1994 nur 79 Prozent des westdeutschen Durchschnitts. Vgl. Junkernheinrich/Skopp 1995, S. 234.

⁶⁸ Die Klassifikation der Industriestatistik wurde mit Beginn des Jahres 1995 umgestellt. Infolge der geänderten Abgrenzungen der Industrie insgesamt und der Wirtschaftszweige konnten die Zeitreihen der Vorjahre nicht weitergeführt werden.

⁶⁹ Vgl. Tabelle 3.1 im Anhang.

⁷⁰ Dies betrifft die Optik mit der Medizin-, Mess- und Steuertechnik, das Ledergewerbe sowie den Bereich Glas, Keramik und Verarbeitung von Steinen. Vgl. hierzu Tabelle 5 im Text und Tabelle 3.1 im Anhang.

In tradierten Branchen - hierzu zählen insbesondere Feinmechanik/Optik, Feinkeramik, Glasindustrie und Lederverarbeitung - wurde umfangreich investiert, obgleich diese Branchen durch geringe Arbeitsproduktivität, ungünstige Produktionsentwicklung und weiteren Beschäftigtenabbau in Thüringen⁷¹ sowie hohen Wettbewerbsdruck durch Niedriglohnländer gekennzeichnet sind. Die Kennzeichen sprechen dafür, daß das Investitionsverhalten das Ergebnis nachhaltiger staatlicher Einflußnahme ist. Zwar förderten die allgemeinen staatlichen Programme unternehmerische Investitionen ohne Schwerpunktsetzung flächendeckend in allen Industriezweigen gleichermaßen,⁷² jedoch erkaufte die Treuhand unternehmerische Investitionen in tradierten Branchen an vorhandenen Standorten im Rahmen der Privatisierung durch hohe Kaufpreinsnähe und Kostenübernahmen.⁷³ In Thüringen erhielt die Treuhand insgesamt Investitionszusagen über 16.666 Mio. DM aus der Privatisierung von 1.051 Unternehmen, 1.316 Betriebsteilen und 81 Bergwerksrechten von 1990 bis zum 30. 09. 1994.⁷⁴ Die Zusagen könnten obige Investitionsschwerpunkte erklären, denn die Treuhand privatisierte bestehende Unternehmen in Thüringen vor allem in tradierten Branchen.

48. Die vergleichsweise günstige Entwicklung von Produktion und Beschäftigung in den Branchen, die auf lokale Ressourcen und Nachfrage in Thüringen ausgerichtet sind, kann nicht in die Zukunft extrapoliert werden.

Dieselben Gründe, die bisher Unternehmen dieser Branchen begünstigten, erschweren deren weitere Expansion. Die hohen Raumüberwindungskosten, die nach 1990 die Thüringer Industrieunternehmen vor der Konkurrenz von außen bei zugleich stark expandierender lokaler Nachfrage schützten, behindern bei zukünftig stagnierender lokaler Nachfrage⁷⁵ das Ausweichen auf den Export in Gebiete außerhalb Thüringens. Nur denjenigen industriellen Produzenten von Vorleistungen für den Bau, die einen hohen Qualitäts- oder Produktivitätsvorsprung aufgebaut haben, werden in begrenztem Umfang benachbarte Märkte insbesondere in den Reformstaaten Osteuropas erobern können. Exportorientierte Entwicklungspole können sich aber aus diesen Branchen nicht entwickeln.

*49. In Thüringen sind erhebliche Anstrengungen nötig, damit forschungs- und humankapitalintensive Industriezweige nicht weiterhin eine unterdurchschnittliche und abnehmende Bedeutung behalten.*⁷⁶

In Thüringen bestehen seit der Vereinigung nicht nur große Defizite im Sachkapital, sondern auch im

⁷¹ Vgl. hierzu die Angaben in den Tabellen 3, 4 und 5 im Text sowie 2.1.1 und 3.1 im Anhang.

⁷² Zur Konzeption der Wirtschaftsförderung in Ostdeutschland vgl. Heimpold/Junkernheinrich 1995, S. 371-392.

⁷³ Vgl. Lucke 1995, S. 393-428.

⁷⁴ Vgl. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 373.

⁷⁵ Die Baunachfrage wurde in den vergangenen Jahren durch staatliche Eingriffe sehr stark aufgebläht. Das Niveau der Nachfrage wird in vielen Bereichen (z.B. Bürobauten) nicht aufrecht zu halten sein. Generell besteht die Gefahr, daß eine staatliche Förderung der Baunachfrage die Nachfragezyklen verstärkt.

⁷⁶ Zur unterdurchschnittlichen und abnehmenden Bedeutung forschungs- und humankapitalintensiver Industriezweige siehe Tabelle 4.

Humankapital. Obgleich nach der Vereinigung mit dem freien Hochschulzugang die Zahl der Studenten sofort stark anstieg, entfielen im Jahr 1993 auf Thüringen bei einem Anteil von 3,1 Prozent an der Bevölkerung von Deutschland nur 1,1 Prozent der deutschen Studenten an Universitäten und 1,01 Prozent der deutschen Studenten an Fachhochschulen.⁷⁷ Defizite im Bildungs- und Ausbildungsbereich müssen dringend abgebaut werden, denn neben der Infrastruktur sind das Niveau, die Qualität und die Leistungsfähigkeit der weitgehend standortgebundenen Ressource Humankapital zentral für die Wettbewerbsfähigkeit eines Standorts. Wird weiterhin so wenig Humankapital gebildet, dann bleibt Thüringen auch langfristig für humankapitalintensive Produktionen mit hohem Arbeitsproduktivitäts- und Lohnniveau unattraktiv.

50. Es erscheint fraglich, ob die hohe staatliche Förderung der ostdeutschen Industrieforschung produktiv die Herausbildung innovativer, weltmarktorientierter Unternehmen stützt.

In Ostdeutschland wurde das Forschungspersonal auf Grund umfangreicher,⁷⁸ staatlicher Förderung⁷⁹ nicht so stark wie das Gesamtpersonal reduziert, so daß der Anteil der F&E-Beschäftigten an den gesamten Beschäftigten 1992 in Ostdeutschland mit 5,8 Prozent über dem Anteil von 5,3 Prozent in Westdeutschland lag. Die industrielle Forschung verteilt sich anders auf die Branchen und konzentriert sich im Unterschied zu Westdeutschland auf kleine Unternehmen, die teilweise als rechtlich selbständige Forschungs-GmbH aus ehemaligen Forschungsabteilungen der Kombinate entstanden. In Ostdeutschland wurden 1992 in der Feinmechanik/Optik, im Maschinenbau und in exportschwachen Branchen, die in Westdeutschland nur geringe Forschungsintensitäten aufweisen,⁸⁰ hohe Anteile⁸¹ an F&E-Aufwendungen ausgewiesen.⁸² Wegen der Ausrichtung der industriellen Forschung an den Kriterien der staatlichen Subventionsvergabe, der geringen Größe der forschenden Unternehmen, der Branchenstruktur der Forschungsausgaben und der institutionellen Abtrennung der Industrieforschung von Produktionsbetrieben ist fraglich, ob sie die ostdeutschen Industrieunternehmen hinreichend produktiv und innovativ bei der Entwicklung und Einführung wettbewerbsfähiger Produkte für Exportmärkte unterstützt.⁸³ So lag Thüringen in 1993 beim vorgelagerten F&E Outputindikator „Patente“ mit 17 Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner zwar über dem Niveau der ostdeutschen Länder aber weit unter dem westdeutschen Durchschnitt (44).⁸⁴

⁷⁷ Vgl. Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 350 und S. 359.

⁷⁸ In 1993 betrug der Anteil der Bundesförderung an den unternehmensinternen F&E-Aufwendungen in Ostdeutschland über 50 Prozent und in Westdeutschland etwa fünf Prozent. Vgl. Meseke 1994, S. 41.

⁷⁹ Zur Kurzbeschreibung der Instrumente und des Volumens der staatlichen Forschungsförderung in Ostdeutschland vgl. DIW (1995), S. 147-151.

⁸⁰ Es handelt sich um Steine und Erden, Holz/Papier/Druck, Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Leder/Textil/Bekleidung.

⁸¹ Vgl. DIW (1995), S. 145.

⁸² Es ist nicht überprüfbar, ob die F&E-Aufwendungen in den Unternehmen einheitlich abgegrenzt werden.

⁸³ Zudem werden rational handelnde Unternehmer wegen der hohen staatlichen Subventionen in Ostdeutschland bestrebt sein, andere Kosten den F& Ausgaben zuzuordnen.

⁸⁴ Vgl. Wölfig (1995), S. 415.

51. *In Thüringen hat das Gebiet entlang der von Westen nach Osten verlaufenden Bundesautobahn 4 die besten Voraussetzungen, sich langfristig zu einem Wachstumspol zu entwickeln.*

Ursächlich hierfür sind nicht nur die guten überregionalen Verkehrsverbindungen durch Bundesautobahn, ausgebauter Eisenbahnlinie und die Verdichtung⁸⁵ durch die Städtekette Gera, Jena, Erfurt, Weimar, Gotha und Eisenach, sondern auch die konzentrierte industrielle Förderung von Unternehmen an der Achse, die Stützung lokal orientierter Sektoren und Dienstleistungen in der Landeshauptstadt, die Konzentration universitärer und außeruniversitärer Forschung auf Jena mit umgebender Region⁸⁶ und die bereits bestehende Konzentration exportstarker Unternehmen auf diesen Raum.⁸⁷

Nach westdeutschen Erfahrungen gelingt es nur Regionen mit sehr hohen F&E Aktivitäten, wie Baden-Württemberg mit 81 Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner, ausländische Investoren in nennenswertem Umfang anzulocken.⁸⁸ Hier hoffen die Investoren, am streuenden Wissen (Spillovers) vorhandener forschender Unternehmen und staatlicher Forschungsinstitute zu partizipieren.

52. *Zuverlässige Aussagen über die Bewährung der Unternehmen an Standorten in Thüringen sind erst nach der Jahrtausendwende möglich, denn die hohen staatlichen Unterstützungen für die Industrieunternehmen verzögern die wettbewerblichen Selektionsprozesse. Auf der anderen Seite können weitere Lohnsteigerungen die Überlebensfähigkeit der Thüringer Unternehmen im überregionalen Wettbewerb ruinieren.*

Nach empirischen Ergebnissen für andere Länder, in denen Neugründungen keine zusätzliche Hilfe gewährt werden, überlebt nur durchschnittlich etwa gut ein Drittel der neuen Unternehmen das erste Jahrzehnt.⁸⁹ Die überlebenden Unternehmen erzielen dann typischerweise noch nicht das Leistungsniveau der alteingesessenen Unternehmen. Nach einer kanadischen Studie erreichten Neugründungen nach etwa einem Jahrzehnt etwa 80 Prozent der Produktivität, 77 Prozent der Lohnhöhe⁹⁰ und das gleiche Niveau der Gewinne wie altetablierte Unternehmen.⁹¹

⁸⁵ Vgl. Junkernheinrich, M./Skopp, R., (1995), S. 217-238.

⁸⁶ Vgl. DIW (1995), S.149.

⁸⁷ In 1994 erzielen Unternehmen aus Jena mit dem umgebenden Saale-Holzland-Kreis und dem Wartburgkreis zusammen 47 Prozent der industriellen Exporte Thüringens. Vgl. TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 207.

⁸⁸ Vgl. Wölfling (1995), S. 421.

⁸⁹ Vgl. zum Überblick Geroski 1995, S. 424.

⁹⁰ Nach der Studie zahlen neugegründete Unternehmen in Kanada zunächst nur 70 Prozent der Löhne etablierter Unternehmen.

⁹¹ Vgl. Baldwin, J.R./Rafiquzzaman, M., (1995), S. 506.

Tabellenanhang

Tabelle 1.1: Auslandsabsatz der Thüringer Industrie

A. Vor dem 1. Weltkrieg

Industriezweig	Auslandsabsatz in v.H
Schiefergriffelindustrie	85
Spielwarenindustrie	70-75
Nähmaschinenindustrie	70-80
Porzellanindustrie	60
Kleisenindustrie	60
Weberei	60
Glasindustrie	> 50
Optische Industrie	> 50
Waffenindustrie	> 50
Apoldaer Wirkwarenindustrie	38

B. Im Jahr 1926

Industriezweig	Auslandsabsatz in v.H
Spielwaren	66
Glasverarbeitende Industrie	45
Porzellanindustrie	37
Eisen-, Metall- u. Maschinenindustrie	30
Osthüringische Textilindustrie	24
Papierindustrie	15-20
Lederindustrie	10-15
Apoldaer Wirkwarenindustrie	10-20

Quelle: Müller, Johannes, Die thüringische Industrie, Jena 1930, S. 133f.

Tabelle 1.2: Industrientwicklung in Thüringen 1980-1989-1990 (Volumen in 1980 = 100)

Bereich	1980	1989	1990
Energie- und Brennstoffindustrie	100	150	160
Wasserwirtschaft	100	103	101
Baumaterialienindustrie	100	123	28
Chemische Industrie	100	130	39
Metallurgie	100	125	42
Maschinen- u. Fahrzeugbau	100	149	81
Elektrotechnik/Elektronik	100	248	81
Leichtindustrie (o. Textilindustrie)	100	131	56
Textilindustrie	100	126	53
Lebensmittelindustrie	100	149	64
Industrie insgesamt	100	149	64

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), Statistisches Jahrbuch für Thüringen 1991, S.147

Tabelle 2.1.1.: Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe

	Feb. 91		Tiefststand	Dez. 94	Zunahme in v.H.
Wachsende Branchen			81.483		
Herst. v. Kunststoffwaren	5.166	12/91	2.481	4.914	98,1
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	9.183	2/93	4.631	6.885	51,9
Stahl- Leichtmetallb./Schienenfahr.	4.788	6/93	3.485	5.127	47,1
Stahlverf., Oberflächenveredl., Preß-	3.243	7/92	1.521	2.157	41,8
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	26.429	7/92	7.929	9.905	24,9
Holzbearbeitung	2.317	2/93	999	1.236	23,7
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	55.604	8/93	12.879	15.173	17,8
Holzverarbeitung	15.066	2/93	5.736	6.724	17,2
Lederverarbeitung	7.365	11/93	802	895	11,6
Feinmechanik/Optik/Uhren	35.719	1/94	7.077	7.634	7,9
EBM-Waren	18.036	1/94	4.187	4.510	7,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	25.733	1/93	12.698	13.608	7,2
H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten	19.522	9/94	902	956	6,0
Gießereien	3.707	5/93	1.673	1.759	5,1
Überwiegend stagnierende Branchen			6.748		
Bekleidungsgewerbe	10.204	11/94	1.883	1.921	2,0
Zellst./Holzschliff-, Papier- u. Pappeerz.	2.409	10/94	716	723	1,0
Druckerei/Vervielfältigung	3.478	8/94	1.349	1.359	0,7
Textilgewerbe	22.078	7/94	2.738	2.745	0,3
Schrumpfende Branchen			28.465		
Maschinenbau	57.199			14.358	
Chemische Industrie	11.220			2.998	
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	11.132			3.494	
Feinkeramik	10.586			2.823	
Herst. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportw.	8.518			1.819	
Gummiverarbeitung	4.745			1.525	
Papier- u. Pappeverarbeitung	2.524			1.448	
Thüringen insgesamt	400.499	1/94	114.280	119.415	4,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach: TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd. bis März 1995.

Tabelle 2.1.2: Beschäftigtenanteile im Bergbau und Verarb. Gewerbe

	Feb. 91		Dez. 94		Änderung
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	25.733	6,4	13.608	11,4	+ 5,0
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	9.183	2,3	6.885	5,8	+ 3,5
Stahl- Leichtmetallb./Schienenfahr.	4.788	1,2	5.127	4,3	+ 3,1
Herst. v. Kunststoffwaren	5.166	1,3	4.919	4,1	+ 2,8
Holzverarbeitung	15.066	3,8	6.724	5,6	+ 1,8
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	26.429	6,6	9.905	8,3	+ 1,7
Gießereien	3.707	0,9	1.759	1,5	+ 0,6
Papier- u. Pappeverarbeitung	2.524	0,6	1.448	1,2	+ 0,6
Holzbearbeitung	2.317	0,6	1.236	1,0	+ 0,4
Druckerei/Vervielfältigung	3.478	0,9	1.359	1,1	+ 0,2
Gummiverarbeitung	4.745	1,2	1.525	1,3	+ 0,1
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	11.132	2,8	3.494	2,9	+ 0,1
Zellst./Holzschliff-, Papier- u. Pappeerz.	2.409	0,6	723	0,6	+0
Feinkeramik	10.586	2,6	2.823	2,4	- 0,2
Chemische Industrie	11.220	2,8	2.998	2,5	- 0,3
Herst. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportw.	8.518	2,1	1.819	1,5	- 0,6
EBM-Waren	18.036	4,5	4.510	3,8	- 0,7
Bekleidungsgewerbe	10.204	2,5	1.921	1,6	- 0,9
Stahlverf., Oberflächenveredl., Preß-	3.243	0,8	2.157	1,8	- 1,0
Lederverarbeitung	7.365	1,8	895	0,7	- 1,1
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	55.604	13,9	15.173	12,7	- 1,2
Maschinenbau	57.199	14,3	14.358	12,0	- 2,3
Feinmechanik/Optik/Uhren	35.719	8,9	7.634	6,4	- 2,5
Bergbau	15.805	3,9	1.434	1,2	- 2,7
Textilgewerbe	22.078	5,5	2.745	2,3	- 3,2
H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten	19.522	4,9	956	0,8	- 4,1
Thüringen insgesamt	400.499	100,0	119.415	100,0	

Quelle: Eigene Berechnungen nach: TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd.Jg. bis März 1995.

Tabelle 2.1.3: Index der Umsatz-, Nettoproduktions- (2.Hj. 1990=100) und Beschäftigtenentwicklung (2/91=100) im Verarbeitenden Gewerbe

	Umsatz 1994	Nettoproduktion 1994	Beschäftigte Dez. 1994
Stahl-/Leichtmetallbau/Schienenfahrzeuge	349	429	107
Herst. v. Kunststoffwaren	538	560	95
Gewinnung u. Verarb. v. Steinen u. Erden	176	244	75
Stahlverform., Oberfl.veredlung, Stanzteile	629	185	67
Papier- u. Pappeverarbeitung	100	104	57
Nahrungs-/Genußmittelgewerbe	.	139	53
Holzbearbeitung	173	133	53
Gießereien	59	49	47
Holzverarbeitung	81	103	45
Druckerei/Vervielfältigung	106	115	39
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Rep.	136	126	37
Gummiverarbeitung	78	96	32
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	93	136	31
Zellst.-/Holzschliff-/Papier-/Pappeerz.	113	160	30
Verarbeitende Gewerbe insgesamt	76	100	29,8
Chemische Industrie	66	128	27
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltgeräten	75	88	27
Feinkeramik	45	35	27
EBM-Waren	129	84	25
Maschinenbau	43	45	25
Feinmechanik/Optik/Uhren	26	94	21
H. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportw.	.	36	21
Bekleidungsgewerbe	23	40	19
Textilgewerbe	35	28	13
Lederverarbeitung	29	26	12
Bergbau	.	25	9
H. v. Büromaschinen/EDV-Gerät.	33	46	5

Erläuterung: Umsatz = Wertindex, Nettoproduktion = Mengenindex nach Laspeyres auf der Basis des 2.Hj. 1990.

Quelle: Eigene Berechnungen nach: TLS, Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 1995, S. 221 f., TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd. Jg. bis März 1995.

Tabelle 2.1.4: Struktur der Umsätze 1991/1994 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen

	Umsatzanteile		Änderung
	2/1991	10/1994	Anteilspunkte
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	7,9	16,2	+ 8,3
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	1,4	8,7	+ 7,3
Herst. v. Kunststoffwaren	1,3	4,5	+ 3,2
Stahl- u. Leichtmetallb./Schienenfahr.	1,6	2,5	+ 0,9
Feinmechanik/Optik/Uhren	2,7	3,4	+ 0,7
Holzbearbeitung	0,7	1,3	+ 0,6
Stahlverf., Oberfl.veredl., Stanzteile	0,9	1,4	+ 0,5
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	9,4	9,7	+ 0,3
Papier- u. Pappeverarbeitung	1,0	1,1	+ 0,1
Gummiverarbeitung	1,0	0,9	-0,1
H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten	1,4	1,3	-0,1
H. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportwaren	0,9	0,8	-0,1
Gießereien	0,9	0,7	-0,2
EBM-Waren	3,1	2,8	-0,3
Holzverarbeitung	4,9	4,6	-0,3
Druckerei/Vervielfältigung	1,5	1,2	-0,3
Lederverarbeitung	0,7	0,4	-0,3
Zellst./Holzschliff-, Papier/ Pappeerz.	1,2	0,7	-0,5
Feinkeramik	1,5	0,8	-0,7
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	3,0	2,2	-0,8
Maschinenbau	10,8	9,8	-1,0
Textilgewerbe	2,5	1,5	-1,0
Bekleidungsgewerbe	1,6	0,4	-1,2
Chemische Industrie	4,7	2,6	-2,1
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	27,2	17,6	-9,6
Thüringen insgesamt	100,0	100,0	+0,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach TLS, Statistisches Jahrbuch 1993, S. 345; 1994, S. 229; 1995, S. 227; TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd. Jg. bis Januar 1995.

Tabelle 2.1.5: Struktur der Beschäftigten und Investitionen 1991-1993 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen

	Beschäftigtenanteile		Investitionsanteile		
	2/1991	10/1994	1991	1992	1993
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	2,3	5,8	7,6	8,9	15,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	6,4	11,4	*	13,6	13,6
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	13,9	12,7	14,8	7,3	9,4
Maschinenbau	14,3	12,0	12,0	7,0	8,2
Feinmechanik/Optik/Uhren	8,9	6,4	6,1	4,4	8,2
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	6,6	8,3	0,7	25,2	7,9
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	2,8	2,9	3,1	5,1	5,5
Herst. v. Kunststoffwaren	1,3	4,1	1,3	2,1	4,2
Holzverarbeitung	3,8	5,6	4,7	2,7	3,6
Chemische Industrie	2,8	2,5	3,7	3,6	2,8
EBM-Waren	4,5	3,8	3,5	3,5	2,5
Textilgewerbe	5,5	2,3	1,3	1,1	2,3
Druckerei/Vervielfältigung	0,9	1,1	2,6	1,3	1,9
Holzbearbeitung	0,6	1,0	0,3	1,2	1,8
Stahl- u. Leichtmetallb./Schienenfahr.	1,2	4,3	1,5	0,9	1,7
Feinkeramik	2,6	2,4	2,7	1,0	1,5
Papier- u. Pappeverarbeitung	0,6	1,2	1,4	1,7	1,4
Gummiverarbeitung	1,2	1,3	1,2	*	1,2
H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten	4,9	0,8	1,7	0,3	1,2
Gießereien	0,9	1,5	0,9	0,6	1,0
Zellst.-/Holzschliff-, Papier/ Pappeerz.	0,6	0,6	2,4	1,0	1,0
Stahlverf., Oberfl.veredl., Stanzteile	0,8	1,8	*	1,3	0,9
H. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportwaren	2,1	1,5	0,9	0,8	0,6
Lederverarbeitung	1,8	0,7	0,4	0,1	0,5
Bekleidungsgewerbe	2,5	1,6	0,3	0,2	0,3
Thüringen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Investitionsvolumen in Mrd. DM			1,5	2,9	2,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach TLS, Statistisches Jahrbuch 1993, S. 345; 1994, S. 229; 1995, S. 227; TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd. Jg. bis Januar 1995.

Tabelle 2.1.6: Struktur der Umsätze und Investitionen 1991-1993 im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen (sortiert)

	Umsatzanteile		Investitionsanteile		
	2/1991	10/1994	1991	1992	1993
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	1,4	8,7	7,6	8,9	15,5
<i>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</i>	27,2	17,6	.	13,6	13,6
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	9,4	9,7	14,8	7,3	9,4
<i>Maschinenbau</i>	10,8	9,8	12,0	7,0	8,2
Feinmechanik/Optik/Uhren	2,7	3,4	6,1	4,4	8,2
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	7,9	16,2	0,7	25,2	7,9
<i>Herst. u. Verarbeitung v. Glas</i>	3,0	2,2	3,1	5,1	5,5
Herst. v. Kunststoffwaren	1,3	4,5	1,3	2,1	4,2
<i>Holzverarbeitung</i>	4,9	4,6	4,7	2,7	3,6
<i>Chemische Industrie</i>	4,7	2,6	3,7	3,6	2,8
<i>EBM-Waren</i>	3,1	2,8	3,5	3,5	2,5
<i>Textilgewerbe</i>	2,5	1,5	1,3	1,1	2,3
<i>Druckerei/Vervielfältigung</i>	1,5	1,2	2,6	1,3	1,9
Holzbearbeitung	0,7	1,3	0,3	1,2	1,8
Stahl- u. Leichtmetallb./Schienenfahr.	1,6	2,5	1,5	0,9	1,7
<i>Feinkeramik</i>	1,5	0,8	2,7	1,0	1,5
Papier- u. Pappeverarbeitung	1,0	1,1	1,4	1,7	1,4
<i>Gummiverarbeitung</i>	1,0	0,9	1,2	-	1,2
<i>H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten</i>	1,4	1,3	1,7	0,3	1,2
<i>Gießereien</i>	0,9	0,7	0,9	0,6	1,0
<i>Zellst./Holzschliff-, Papier/ Pappeerz.</i>	1,2	0,7	2,4	1,0	1,0
Stahlverf., Oberfl.veredl., Stanzteile	0,9	1,4	.	1,3	0,9
<i>H. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportwaren</i>	0,9	0,8	0,9	0,8	0,6
<i>Lederverarbeitung</i>	0,7	0,4	0,4	0,1	0,5
<i>Bekleidungsgewerbe</i>	1,6	0,4	0,3	0,2	0,3
Thüringen insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Investitionen in Mrd. DM			1,5	2,9	2,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 1993; 1994, S. 229; 1995, S. 227 und TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd. Jg. bis Januar 1995.

Tabelle 2.2.1: Thüringer Bergbau und Verarbeitende Gewerbe im Vergleich

a) Entwicklung der Nettoproduktion (2.Hj. 1990 =100)

Jahr	Ostdeutschland	Thüringen
2.Hj. 1990	100	100
1991	66	64
1992	64	65
1993	70	74
1994	85	100

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, WiSta 11/1994, S. 740*, WiSta 3/1995, S. 208*; TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 221.

b) Zur Stellung Thüringens in Ostdeutschland und Deutschland

ba) Beschäftigtenanteile

Jahr	Anteil von		
	Ostdeutschland an Deutschland	Thüringen an Ostdeutschland	Thüringen an Deutschland
1991	19,0	18,8	3,6
1992	11,4	16,3	1,9
1993	9,8	16,5	1,6
1994	9,5	17,9	1,7
Sept. 1994	9,5	18,0	1,7

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern, Dez. 1994, S. *76 - 80*, Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 208 f.

bb) Anteile am Umsatz im Inland und im Ausland

Jahr	Anteil von					
	Ostdeutschland an Deutschland		Thüringen an Ostdeutschland		Thüringen an Deutschland	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland	Inland	Ausland
1991	5,5	2,6	13,5	15,2	0,74	0,40
1992	5,3	2,4	14,2	11,9	0,75	0,28
1993	6,1	2,4	16,1	14,5	0,98	0,35
1994	7,05	2,4	18,0	18,9	1,27	0,46
Sept. 1994	7,3	2,4	17,7	24,3	1,29	0,59

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern, Dez. 1994, S. *76 - 80*, Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 208 f.

bc) Thüringens Anteil am Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland 1993 in vH

	1993	1994
Zahl der Betriebe:	2,45	2,80
Beschäftigte:	1,62	1,70
Arbeitsstunden:	1,81	1,99
Lohn/Gehalt:	0,87	1,03
Umsatz:	0,82	1,05
Auslandsumsatz:	0,35	0,46
Investitionen:		2,39
nachrichtlich:		

Im April 1994 betrug der Anteil der Thüringer Bevölkerung (2 517 900) an der deutschen Bevölkerung 3,1%.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Statistisches Jahrbuch 1994, S. 346. Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 125, 128, 130, Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 32 f, 208 f.

Tabelle 2.2.3: Beschäftigtenanteile im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

	Thüringen		Deutschland 1993	
	2/91	12/194	Ost	West
Bergbau	3,9	1,2	6,9	2,1
Grundstoff- u. Produktionsgüter	10,1	13,5	19,0	18,5
Mineralölverarbeitung	-	-	1,0	0,3
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	2,3	5,8	4,8	2,3
Eisenschaffende Industrie	-	-	2,0	2,1
NE-Metallerzeugung	-	-	0,7	1,0
Gießereien	0,9	1,5	1,5	1,2
Chemische Industrie	2,8	2,5	6,9	8,2
Holzbearbeitung	0,6	1,0	0,4	0,6
Zellst./Holzschliff-, Papier- u. Pappeerz.	0,6	0,6	0,7	0,7
Gummiverarbeitung	1,2	1,3	0,7	1,3
Investitionsgütergewerbe	55,0	50,1	48,9	53,4
Stahlverf., Oberflächenveredl., Preß-	0,8	1,8	5,2	*
Stahl- Leichtmetallb./Schienenfahr.	1,2	4,3	10,9	2,8
Maschinenbau	14,3	12,0	14,7	14,1
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	6,6	8,3	1,9	11,8
Schiffbau	-	-	1,9	0,4
Luft- u. Raumfahrzeugbau	-	-	*	*
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	13,9	12,7	10,3	13,9
Feinmechanik/Optik/Uhren	8,9	6,4	1,8	1,9
EBM-Waren	4,5	3,8	2,4	4,7
H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten	4,9	0,8	0,4	0,8
Verbrauchsgüter	24,4	23,8	15,5	18,8
Feinkeramik	2,6	2,4	1,0	0,6
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	2,8	2,9	1,2	1,0
Holzverarbeitung	3,8	5,6	3,3	3,1
Papier- u. Pappeverarbeitung	0,6	1,2	0,7	1,6
Druckerei/Vervielfältigung	0,9	1,1	1,8	2,7
Herst. v. Kunststoffwaren	1,3	4,1	1,8	4,2
Lederverarbeitung	1,8	0,7	0,5	0,5
Textilgewerbe	5,5	2,3	2,6	2,5
Bekleidungsgewerbe	2,5	1,6	1,6	1,9
Herst. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportw.	2,1	1,5	0,7	0,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	6,4	11,4	9,8	7,2
insgesamt i.vH.	100,0	100,0	100,0	100,0
insgesamt in 1.000	400	119	735	6.805

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1994, S. 214f; TMWI, Wirtschaftsberichte, lfd. Jg. bis Januar 1995.

Erläuterung: * Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht.

Tabelle 2.2.4: Humankapitalintensität und Index der Nettoproduktionsentwicklung (2.Hj. 1990=100) im Verarbeitenden Gewerbe und Bergbau in Thüringen und in Ostdeutschland im Jahr 1994

	Ostdeutschland	Thüringen
Überdurchschnittliche Qualifikation der Beschäftigten		
Stahl-/Leichtmetallbau/Schienenfahrzeuge	190	429
Druckerei/Vervielfältigung	150	115
H. v. Büromaschinen/EDV-Gerät.	53	46
Maschinenbau	34	45
Bergbau	32	25
Durchschnittliche Qualifikation der Beschäftigten		
Gewinnung u. Verarbeitung v. Steinen u. Erden	209	244
Stahlverform., Oberflächenveredlung, Stanzteile	115	185
Zellstoff-/Holzschliff-/Papier-/Pappeerzeugung	134	160
Chemische Industrie	69	128
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Rep.	113	126
Unterdurchschnittliche Qualifikation der Beschäftigten		
Herstellung von Kunststoffwaren	306	560
Nahrungs-/Genußmittelgewerbe	115	139
Herstellung und Verarbeitung von Glas	122	136
Holzbearbeitung	59	133
Papier- u. Pappeverarbeitung	127	104
Holzverarbeitung	106	103
Gummiverarbeitung	61	96
Feinmechanik/Optik/Uhren	25	94
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltgeräten	62	88
EBM-Waren	140	84
Gießereien	45	49
Bekleidungsgewerbe	30	40
Herstellung von Musikinstr./Spiel- u. Sportwaren	54	36
Feinkeramik	51	35
Lederverarbeitung	18	26
Textilgewerbe	37	28

Quelle: Eigene Berechnungen nach Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 1995, S. 221 f.; Statistisches Bundesamt, WiSta 3/95, S.208*; Krakowski/u.a. (1992), S.71.

Anmerkungen: Die Klassifizierung der Branchen erfolgte nach der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Westdeutschland im Jahr 1990.

Überdurchschnittliche Qualifikation bedeutet, daß hier in 1990 die Gruppe der höheren Qualifikation überdurchschnittlich und die Klasse der niedrigen Qualifikation unterdurchschnittlich besetzt war.

Unterdurchschnittliche Qualifikation bedeutet, daß hier in 1990 die Gruppe der höheren Qualifikation unterdurchschnittlich und die Klasse der niedrigen Qualifikation überdurchschnittlich besetzt war.

Tabelle 2.2.5 : Struktur der Investitionen 1991-1993 im Vergleich

	Westdeutsch- land Bruttoanlage- vermögen	Ostdeutsch- land Investitions- anteile	Thüringen Investitions- anteile		
	1992	1991-1994	1991	1992	1993
a) Branchen mit generell höherem Investitionsanteil in Thüringen als in Ost- und Westdeutschland					
Feinmechanik/Optik/Uhren	1,3	1,2	6,1	4,4	8,2
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	1,2	1,3	3,1	5,1	5,5
Holzverarbeitung	0,7	1,9	4,7	2,7	3,6
Feinkeramik	0,5	0,5	2,7	1,0	1,5
H. v. Musikinstr./Spiel- u. Sportwaren	0,5	0,4	0,9	0,8	0,6
b) Branchen nur mit höherem Investitionsanteil in Thüringen als in Ostdeutschland					
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltgeräten	10,0	6,4	14,8	7,3	9,4
EBM-Waren	3,4	1,5	3,5	3,5	2,5
Papier- u. Pappeverarbeitung	1,7	1,1	1,4	1,7	1,4
Gummiverarbeitung	1,2	0,5	1,2	*	1,2
c) Branchen mit generell niedrigerem Investitionsanteil in Thüringen als in Ost- und Westdeutschland					
Chemische Industrie	13,6	12,4	3,7	3,6	2,8
Druckerei/Vervielfältigung	2,7	3,0	2,6	1,3	1,9
d) Branchen mit höherem Investitionsanteil in Ost- als in Westdeutschland und heterogenem Bild in Thüringen					
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	3,7	10,4	7,6	8,9	15,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	10,1	17,9	*	13,6	13,6
Stahl- u. Leichtmetallb./Schienenfahr.	1,2	3,6	1,5	0,9	1,7
Zellst.-/Holzschliff-, Papier/ Pappeerz.	1,9	3,5	2,4	1,0	1,0
Textil- und Bekleidungsgewerbe	1,4	1,5	1,6	1,3	2,6
Holzbearbeitung	0,7	0,8	0,3	1,2	1,8
e) Branchen mit höherem Investitionsanteil in West- als in Ostdeutschland und heterogenem Bild in Thüringen					
Maschinenbau	9,4	8,2	12,0	7,0	8,2
Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur	12,9	6,3	0,7	25,2	7,9
Herst. v. Kunststoffwaren	3,0	1,6	1,3	2,1	4,2
H. v. Büromaschinen/EDV-Geräten	1,5	0,4	1,7	0,3	1,2
Gießereien	1,1	0,8	0,9	0,6	1,0
Stahlverf., Oberflächenveredl., Stanzteile	*	*	*	1,3	0,9
Lederverarbeitung	0,6	0,1	0,4	0,1	0,5
insgesamt in v.H.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Investitionsvolumen in Mrd. DM		96,7	1,5	2,9	2,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach TLS, Statistisches Jahrbuch 1993, S. 345; 1994, S. 229 und 1995, S. 227, DIW/IfW/IWH (1995a), S. 77 und 86.

Anmerkungen: * Keine Angabe. Die Investitionsangaben 1994 für Ostdeutschland beruhen auf Plandaten.

Tabelle 2.3.1: Spezifischer Wert der Handelsgüter (DM/kg) (jeweils 1. Hj.)

	Exportgüter		Importgüter	
	1993	1994	1993	1994
Ernährungswirtschaft, davon	0,57	0,78	0,93	1,14
- Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3,45	2,25	3,22	4,92
darunter Fleisch und Fleischwaren	2,92	2,86	6,07	5,47
- Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	0,28	0,38	0,70	0,85
Rohstoffe, darunter	0,23	0,22	0,09	0,20
- Zellstoffe, synthetische Fasern	2,87	2,81	-	-
- Rohstoffe für chemische Erzeugnisse	0,13	0,13	-	-
- Steinkohle	-	-	0,08	0,09
- Steine und Erden	-	-	0,03	0,03
Halbwaren, darunter	0,25	0,31	0,31	0,26
- aufbereitete Kalidüngemittel	0,17	0,17	-	-
- Holzmasse, Zellstoff	0,72	0,66	0,86	0,74
- synthetische Fäden	6,22	5,68	-	-
- Eisenhalbzeug	-	-	0,32	0,34
- Stickstoff, Düngemittel	-	-	0,22	0,22
Fertigwaren, darunter	4,49	5,85	5,35	5,54
- Vorerzeugnisse	0,82	0,96	1,55	1,53
. Stab und Formeisen	0,52	0,59	-	-
. chemische Vorerzeugnisse	0,64	5,44	-	-
. Kunststoffe	-	-	1,85	1,68
. Papier und Pappe	2,77	1,34	1,14	1,05
- Enderzeugnisse	13,60	12,91	16,37	9,48
. elektrotechnische Erzeugnisse	29,52	29,77	25,08	17,17
. Büromaschinen	-	-	55,31	72,68
. Werkzeugmaschinen	15,70	16,86	21,60	18,21
. Kfz	-	158,75	16,37	15,00
. feinmechanische, optische Erzeugnisse	164,03	8,10	-	-
. Steinzeug und Porzellan	7,91	7,63	-	-
. Textil- und Lederindustriemaschinen	19,66	21,34	-	-
. übrige Maschinen	19,14	-	-	-
. Eisenwaren	-	-	2,60	3,03
Alle Güter insgesamt	1,05	1,60	1,29	1,71

Quellen: TLS, Statistisches Jahrbuch 1994, S. 288-290, TLS, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 286-288

Tabelle 2.3.2: Exportquoten

	Thüringen				Ost-	West-
	1991	1992	1993	1994	1.Hj.93	1.Hj.93
Gew. u. Verarb. v. Steinen/Erden	0,1	0,3	0,3	0,4	0,9	8,0
<i>Bergbau</i>	81,9	48,2	36,4	28,3	4,5	4,4
Stahlverf., Oberfl.veredl., Stanzteile		7,2	10,9	5,0	4,6	18,9
Holzverarbeitung	4,8	3,0	3,1	3,7	5,0	9,6
Herst. v. Kunststoffwaren	2,1	3,1	2,2	3,0	5,3	20,8
<i>Druckerei/Vervielfältigung</i>	16,5	24,6	29,6	14,7	5,3	6,5
Bekleidungsgewerbe	7,3	6,8	4,9	6,1	5,7	19,2
Lederverarbeitung	18,4	14,5	8,4	8,5	5,9	21,9
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	1,5	3,5	1,7	3,2	6,0	8,8
Gummiverarbeitung	9,1	1,8	3,3	9,2	7,1	27,7
Papier- u. Pappeverarbeitung	7,5	4,1	3,9	6,8	7,8	17,5
<i>Holzbearbeitung</i>	2,8	21,1	17,0	24,5	7,9	11,5
Gießereien	4,7	6,5	4,1	5,5	10,3	16,9
Elektrotechnik/Rep. v. Haushaltg.	15,7	10,9	10,7	8,8	11,3	29,9
<i>Straßenfahrzeugbau/Kfz-Reparatur</i>	17,6	5,5	2,5	19,4	11,7	42,0
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	16,5	12,4	11,8	12,8	12,6	27,3
Textilgewerbe	11,0	12,2	14,9	16,2	14,5	27,3
Herst. u. Verarbeitung v. Glas	15,4	15,8	16,6	15,0	15,4	27,9
EBM-Waren	11,2	13,5	10,1	12,6	17,1	22,9
Stahl-/Leichtmetallb./Schienenf.	2,6	0,0	0,1	0,0	17,8	10,9
<i>H. v. Musikins./Spiel- u. Sportw.</i>	29,0	27,4	19,3	23,7	20,3	27,2
<i>Feinkeramik</i>	32,4	43,0	40,0	36,0	25,1	29,0
<i>Feinmechanik/Optik/Uhren</i>	29,0	31,2	31,7	31,4	25,1	34,9
<i>Chemische Industrie</i>	21,6	21,1	23,3	26,4	25,4	40,5
<i>Maschinenbau</i>	28,3	18,1	32,8	26,7	28,2	41,0
<i>H. v. Büromasch./EDV-Geräten</i>	11,1	31,4	31,2	11,7	31,6	43,8
<i>Zellst./Holzschliff-, Papiererzeug.</i>	35,1	50,7	34,4	35,2	35,4	38,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Thüringer Landesamt für Statistik, Statistische Jahrbücher 1991, S. 151, 1993, S. 323, 1994, S. 207 und Sachverständigenrat, Jahresgutachten 93/94, S. 83.

**Tabelle 2.3.3: Innerdeutscher Warenverkehr 1994 nach Gütergruppen
Lieferungen und Bezüge des früheren Bundesgebietes**

Gütergruppe	Lieferungen in Mio DM	Bezüge in Mio. DM	Bezüge i.v.H der Lieferungen
Erzeugniss der Land-, Forst- Fischerei	505	693	137
Pflanzliche Erzeugnisse	461	404	88
Lebende Tiere u. tierische Erzeug.	39	275	705
Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	4	14	350
Bergbauliche Erzeugnisse	367	60	16
Erzeugnisse der Grundstoffindustrie	12 672	3.849	16
Mineralölerzeugnisse	2 296	1.324	58
Steine und Erden, Asbestwaren	1 094	238	22
Eisen und Stahl	1 317	679	52
NE-Metalle u. Metallhalbzeug	760	339	45
Gießereierzeugnisse	151	42	28
Erzeugnisse d. Ziehereien Kaltwalz.	131	33	25
Chemische Erzeugnisse	6 357	1.037	16
Schnitt- Sperrholz, bearbeitetes Holz	222	8	4
Holz-, Zellstoff, Papier u. Pappe	177	132	75
Gummiwaren	167	15	9
Erz. der Investitionsgüterindustrie	37 743	4.902	14
Erzeugnisse der Stahlverformung	315	46	15
Stahlbauerzeugnisse	1 268	118	9
Maschinenbauerzeugnisse	3 883	340	9
Straßenfahrzeuge	19 386	3.387	17
Luft- und Raumfahrzeuge	337	18	5
Elektrotechnische Erzeugnisse	6 991	778	11
Feinmech/optische Erz. /Uhren	692	53	8
Eisen-, Blech u. Metallwaren	1 662	141	8
Büromaschinen, EDV	991	20	2
Fertigbauteile im Hochbau	215	1	1
Erz. Verbrauchsgüter prod. . Gewerb	6 502	1.073	16
Musik-, Spiel-, Sportgeräte, Schmuck	150	20	13
Feinkeramische Erzeugnisse	212	18	8
Glas u. Glaswaren	251	29	12
Holzwaren	1 395	211	15
Paper- u. Pappwaren	488	77	16
Druckereierzeugnisse, Vervielfält.	451	27	6
Kunststofferzeugnisse	1 436	175	12
Leder	2	2	100
Lederwaren und Schuhe	394	17	4
Textilien	810	364	45
Bekleidung u. konfekt. Textilien	914	133	15
Erz. Nahrungs- u. Genußmittelind.	11 956	2.869	25
Erz. des Ernährungsgewerbes	9 952	2.549	26
Tabakwaren	1 644	319	19
Insgesamt	68.686	13.706	20

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 279.

Tabelle 2.3.4: Innerdeutscher Warenverkehr 1994 nach Gütergruppen
Relation der Lieferungen und Bezüge des früheren Bundesgebietes (sortiert)

Gütergruppe	Lieferungen in Mio DM	Bezüge in Mio. DM	Bezüge i.v.H. der Lieferungen
Lebende Tiere u. tierische Erzeug.	39	275	705
Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	4	14	350
Erzeugniss der Land-, Forst- Fischerei	505	693	137
Leder	2	2	100
Pflanzliche Erzeugnisse	461	404	88
Holz-, Zellstoff, Papier u. Pappe	177	132	75
Mineralölerzeugnisse	2 296	1.324	58
Eisen und Stahl	1 317	679	52
NE-Metalle u. Metallhalbzeug	760	339	45
Textilien	810	364	45
Gießereierzeugnisse	151	42	28
Erz. des Ernährungsgewerbes	9 952	2.549	26
Erzeugnisse d. Ziehereien Kaltwalz.	131	33	25
Erz. Nahrungs- u. Genußmittelind.	11 956	2.869	25
Steine und Erden, Asbestwaren	1 094	238	22
Insgesamt	68.686	13.706	20
Tabakwaren	1 644	319	19
Straßenfahrzeuge	19 386	3.387	17
Bergbauliche Erzeugnisse	367	60	16
Erzeugnisse der Grundstoffindustrie	12 672	3.849	16
Erz. Verbrauchsgüter prod.. Gewerb	6 502	1.073	16
Chemische Erzeugnisse	6 357	1.037	16
Paper- u. Pappwaren	488	77	16
Erzeugnisse der Stahlverformung	315	46	15
Holzwaren	1 395	211	15
Bekleidung u. konfekt. Textilien	914	133	15
Erz. der Investitionsgüterindustrie	37 743	4.902	14
Musik-, Spiel-, Sportgeräte, Schmuck	150	20	13
Glas u. Glaswaren	251	29	12
Kunststofferzeugnisse	1 436	175	12
Elektrotechnische Erzeugnisse	6 991	778	11
Gummiwaren	167	15	9
Stahlbauerzeugnisse	1 268	118	9
Maschinenbauerzeugnisse	3 883	340	9
Feinmech/optische Erz. /Uhren	692	53	8
Eisen-, Blech u. Metallwaren	1 662	141	8
Feinkeramische Erzeugnisse	212	18	8
Druckereierzeugnisse, Vervielfält.	451	27	6
Luft- und Raumfahrzeuge	337	18	5
Schnitt- Sperrholz, bearbeitetes	222	8	4
Holz			
Lederwaren und Schuhe	394	17	4
Büromaschinen, EDV	991	20	2
Fertigbauteile im Hochbau	215	1	1

Quelle: Eigene Berechnungen nach Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 1995, S. 279.

Tabelle 3.1: Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und Bergbau in Thüringen 1995

Wirtschaftszweig	Stand			Änderung i.v.H.	
	5/1994	5/1995	8/1995	bis 5/95	bis 8/95
Gewinnung v. Steine u. Erden	1.292	1.345	1.366	+4,1	+5,7
Ernährungsgewerbe	12.521	12.526	12.927	+0,0	+3,2
Textilgewerbe	3.115	3.002	2.955	-3,6	-5,1
Bekleidungsgewerbe	1.756	1.524	1.517	-13,2	-13,6
Ledergewerbe	1.010	871	882	-13,8	-12,7
Holzgewerbe (ohne H.von Möbeln)	2.558	2.762	2.809	+8,0	+9,8
Papiergewerbe	2.102	1.757	1.804	-16,4	-14,2
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung v. Ton-, Bild- u. Datenträgern	2.008	2.112	3.192	+5,2	+59,0
Chemische Industrie	5.020	4.010	3.419	-20,1	-31,9
H.v. Gummi- u. Kunststoffwaren	6.031	6.584	6.661	+9,2	+10,4
Glas, Keramik, Verarb. v. Steinen	12.413	11.801	11.823	-4,9	-4,8
Metallerzeugung u. -bearbeitung	2.760	2.732	2.786	-1,0	+0,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	9.956	10.092	10.692	+1,4	+7,4
Maschinenbau	16.226	14.690	14.671	-9,5	-9,6
H.v. Büromaschinen, EDV	1.027	899	870	-12,6	-15,3
H.v. Geräten der Elektrizitätserzeugung	8.113	8.406	8.339	+3,6	+2,8
Rundfunk-/Fernseh-/Nachrichtentechnik	3.062	2.903	3.016	-5,2	-1,5
Medizin-/Mess-/Steuertechnik, Optik	9.400	7.745	6.786	-17,6	-27,8
H.v. Kraftfahrzeugen u. -teile	5.511	5.554	5.554	+0,8	+0,8
Sonstige Fahrzeugbau	2.120	1.544	1.528	-27,2	-27,9
H.v. Möbeln, Musikinstrumenten, Schmuck, Sport-/Spielwaren	7.916	7.556	7.763	-4,5	-1,9
Vorleistungsgüterproduzenten	47.588	47.404	48.325	-0,4	+1,5
Investitionsgüterproduzenten	32.418	29.625	29.802	-8,6	-8,1
Gebrauchsgüterproduzenten	13.446	11.722	10.564	-12,8	-21,4
Verbrauchsgüterproduzenten	23.410	22.595	23.685	-3,5	+1,2
Insgesamt Verarb. Gewerbe u. Bergbau	116.862	111.346	112.376	-4,7	-3,8

Quelle: Eigene Berechnungen nach TMWI, Wirtschaftsberichte 8/95, 9/95, 10/95, 11/95.

Literaturverzeichnis:

- Arthur, W. B. (1988), Self-Reinforcing Mechanisms in Economics, in: Anderson, P.W./Arrow, K.J./Pines, D., (Hrsg.), *The Economy as an Evolving Complex System*, Redwood City, S. 9-31.
- Arthur, W. B. (1989), Competing technologies, increasing returns, and lock-in by historical events, *Economic Journal*, 99 Jg, S. 116-131.
- Arthur, W. B. (1990), 'Silicon Valley' locational clusters: when do increasing returns imply monopoly, *Mathematical social Sciences*, 19 Jg., S. 235-251.
- Baldwin, J.R./Rafiquzzaman, M., (1995), Selection versus evolutionary adaption: Learning and post-entry performance, *International Journal of Industrial Organization*, Vol. 13, No. 4, S. 501-522.
- Bröcker, J./Peschel, K. (1989), Bestimmungsgründe regionaler Entwicklungsunterschiede der Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland 1970-1982, in: Böventer, E.v. (Hrsg.), *Regionale Beschäftigung und Technologieentwicklung*, Berlin, S. 9-38.
- David, P.A (1985), Clio and the economics of QWERTY, 75. Jg. *American Economic Review Proceedings*, S. 332-337.
- Deutsche Bundesbank (1995a), Fortschritte im Anpassungsprozeß in Ostdeutschland und der Beitrag der Wirtschaftsförderung, *Monatsbericht Juli 1995*, 47. Jg Nr. 7, Frankfurt, S. 39-56.
- Deutsche Bundesbank (199b), Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse ostdeutscher Unternehmen im Jahre 1993, *Monatsbericht Juli 1995*, 47. Jg Nr. 7, Frankfurt, S. 57-66.
- DIW (1994), Standortanalyse für den Wirtschaftsraum Thüringen, Gutachten im Auftrage des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, Berlin.
- DIW (1995), Forschung und Entwicklung in Ostdeutschland, *DIW Wochenbericht 6/95*, 62. Jg., S. 143-153.
- DIW/IfW/TWH (1994a), Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, 10. Bericht, in: *DIW Wochenbericht 15/94*, 61. Jg., S. 209-227.
- DIW/IfW/TWH (1994b), Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, 11. Bericht, in: *DIW Wochenbericht 31/94*, 61. Jg., S. 539-560.
- DIW/IfW/TWH (1995a), Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, 12. Bericht, in: *DIW Wochenbericht 3/95*, 62. Jg., S. 71-98.
- DIW/IfW/TWH (1995b) Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, 13. Bericht, in: *DIW Wochenbericht 27-28/95*, 62. Jg., S. 463-493.
- DIW/IfW/TWH (1995c) Gesamtwirtschaftliche und unternehmerische Anpassungsfortschritte in Ostdeutschland, 13. Bericht, Langfassung, Halle.
- Eli, M./Vögtle, C. (1995), Handwerk: Ein Motor des Wirtschaftswachstums, *IFO-Schnelldienst 17-18/95*, S. 58-63.
- Fischer, W./Hax, H./Schneider, H.K. (Hrsg) (1993), *Treuhandanstalt: Das Unmögliche wagen*, Berlin.
- Frank, Harald, (1994), Regionale Entwicklungsdisparitäten im deutschen Industrialisierungsprozeß 1949-1939, *LIT Verlag*, Münster.
- Freistaat Thüringen (1995), Ministerium für Wirtschaft und Infrastruktur, *Jahreswirtschaftsbericht 1994*, Erfurt.
- Frese, M./Immler, B. (1993), Eigeninitiative: Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland und der spezifische Fall der Weiterbildung, in: Eißel, D., (Hrsg.), *Wirtschaftsstandort Ostdeutschland: Bestandsaufnahme und Bedingungen für den Wiederaufbau*, Marburg und Berlin, S. 62 - 77.
- Friedrich (1929), *Wirtschaftsaufbau Deutschlands*, in: Elster, L./Weber, A., (Hrsg.), *Handwörterbuch der Staatswissenschaften, Ergänzungsband*, 4. Auflage, Jena 1929, S. 960-1026.
- Frisch, T.(1991), Zusammenschlüsse mit ostdeutschen Unternehmen, *HWWA-Report Nr. 89*, Hamburg.
- Frisch, T.(1993), Unternehmenszusammenschlüsse in den neuen Bundesländern, *HWWA-Report Nr. 119*, Hamburg.
- Gerstenberger, Wolfgang und Mitarbeiter, (1990), Grenzen fallen - Märkte öffnen sich. Die Chancen der deutschen Wirtschaft am Beginn einer neuen Ära, *Strukturberichterstattung 1990*, Berlin München.
- Geroski, P.A., (1995), What do we know about entry?, *International Journal of Industrial Organization*, Vol. 13, No. 4, S. 421-440.
- Greiner, U./Maaß, H./Sell, F.L.(1994), „The East-German-Disease“: Volkswirtschaftliche Anpassungsprozesse nach der Deutschen Einheit, *Zeitschrift für Wirtschaftspolitik*, 43.Jg., S. 271-299.

- Gundolf, F. (1993), Wirkungsanalyse der Subventionen für Investitionen in den Neuen Bundesländern, ZfB, 63.Jg., S. 121-128.
- Görzig, B./Gornig, M. (1991), Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft der DDR, DIW Beiträge zur Strukturforchung, Heft 121, Berlin.
- Härtel, H.-H./Krüger, R./et al. (1995), Die Entwicklung des Wettbewerbs in den neuen Bundesländern, Baden-Baden.
- Heimpold, G./Junkernheinrich, M./Skopp, R. (1994), Regionale Wirtschaftsförderung in Sachsen-Anhalt, IWH, Halle.
- Hölder, E. (Hrsg.), (1992), Im Trabi durch die Zeit. - 40 Jahre Leben in der DDR, Wiesbaden.
- Hoffmann, L. (1993), Warten auf den Aufschwung - Eine ostdeutsche Bilanz, Regensburg.
- Iglhaupt, J. (Hrsg.), (1994), Wirtschaftsstandort Deutschland mit Zukunft. Erfordernisse einer aktiven und zielorientierten Wirtschaftsförderung, Wiesbaden.
- Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) (Hrsg.) (1994), Wirtschaft im Systemschock. Die schwierige Realität der ostdeutschen Transformation. Berlin.
- Jäckel, P./Neumann, F. (1994) Investitionen der westdeutschen Industrie in den neuen Ländern: Maximum wurde 1993 erreicht, IFO-Schnelldienst 34-35/94.
- Junkernheinrich, M./Skopp, R., (1995), Wirtschaftliche Konvergenz und räumliche Wachstumspole: Zur regionalökonomischen Lage in Ostdeutschland, in: Pohl, R. (Hrsg) (1995), Herausforderung Ostdeutschland, IWH, Essen., S. 217-238.
- Kallfass, H.H., (1996), Wettbewerbsprozesse in Ostdeutschland, in: Kruse, J., /Mayer, O.G., (Hrsg.), Festschrift Kantzenbach, Baden-Baden, erscheint 1996.
- Kantzenbach, E./Meyer, O.G., (Hrsg.), (1994/95), Deutschland im internationalen Standortwettbewerb, Nomos: Baden-Baden.
- Katz, M.L./Shapiro, C. (1985), Network externalities, competition, and compatibility, 75. Jg., American Economic Review, S. 424-440.
- Klodt, H./u.a. (1994), Standort Deutschland: Strukturelle Herausforderungen im neuen Europa, Kieler Studien 265, Tübingen.
- Krakowski, M./u.a. (1992), Die deutsche Wirtschaft im Anpassungsschock. Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft - Strukturbericht 1991 -, Hamburg.
- Krakowski, M./Lau, D./Lux, A. (1992), Auswirkungen der Wiedervereinigung auf den Industriestandort Deutschland, in: Friedrich-Ebert-Stiftung, (Hrsg.), Reihe: Wirtschaftspolitische Diskurse, Nr. 32, Bonn.
- Krugman, P. (1991), Geography and Trade, Cambridge, London.
- Lachner, J./Nassua, T./Täger, U.C. (1995), Handel: Hohe Wettbewerbsintensität fördert Anpassungsprozesse, IFO-Schnelldienst 17-18/95, S. 72-77.
- Lucke, B., (1995), Die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt. Eine ökonometrische Analyse, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 115. Jg., S. 393-428
- Magistrat der Stadt Suhl, (Hrsg.), (1927), Suhl, Berlin-Halensee.
- Meißner, W./Fassing, W. (1989), Wirtschaftsstruktur und Strukturpolitik, München.
- Meske, W. (1994), Veränderungen in den Verbindungen zwischen Wissenschaft und Produktion in Ostdeutschland, P. 94-402, Wissenschaftszentrum Berlin.
- Müller, Johannes, (1930), Die thüringische Industrie. Eine wirtschaftskundliche Darstellung zugleich ein Beitrag zur Lehre von Standortfaktoren der Fertigindustrie, Jena.
- Müller, Johannes, (1938), Die Industrialisierung der deutschen Mittelgebirge, Jena.
- Neumann, F. (1995), Investitionen: Hohe Dynamik unterstützt Anpassungsprozeß, IFO Schnelldienst, 17-18/95, S. 42f.
- Penzkofer, H./Schmalholz, H. (1995), Innovationsanstrengungen der Industrie bedürfen weiterer Unterstützung, IFO Schnelldienst 17/95, S. 44-50.
- Penzkofer, H./Schmalholz, H. (1995a), Innovationsfähigkeit der deutschen Industrie in Gefahr? IFO Schnelldienst 35-36/95, S. 9-15.
- Porter, M. (1991), Nationale Wettbewerbsvorteile, München.

- Sachverständigenrat (1992) zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1992/93, Bundestagsdrucksache, Wiesbaden.
- Sachverständigenrat (1994) zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 1994/95, Bundestagsdrucksache 13/26, Wiesbaden.
- Schmalholz, H./Penzkofer, H. (1994), Mit Innovationen im Wettbewerb bestehen, IFO Schnelldienst 27/94, S. 7-16.
- Schmalholz, H./Penzkofer, H. (1993), Innovationsaktivitäten der deutschen Industrie, Ifo Studien zur Industriewirtschaft 45, München.
- Siebert, H. (1992), Das Wagnis der Einheit. Eine wirtschaftspolitische Therapie, Stuttgart.
- Sinn, G./Sinn, H.-W. (1992), Kaltstart: Volkswirtschaftliche Aspekte der deutschen Vereinigung, 2. Auflage, Tübingen.
- Sinn, H.-W. (1995), Schlingerkurs: Lohnpolitik und Investitionsförderung in den neuen Bundesländern, in: Gutmann, G. (Hrsg.), Die Wettbewerbsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft, SdVfS, NF, Bd. 239, Berlin, S. 23-60.
- Statistisches Bundesamt (1976), Fachserie L Finanzen und Steuer, Reihe 7 Umsatzsteuer 1974.
- Statistisches Bundesamt (1994a), Statistisches Jahrbuch 1994, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (1994b), Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern, Dezember 1994, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (1994c), Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe, Reihe 4.3.1-4.3.3 Kostenstruktur der Unternehmen, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (1995), Statistisches Jahrbuch 1995, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (1995a), Wirtschaft und Statistik, Heft 1 Januar, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (1995b), Wirtschaft und Statistik, Heft 3 März, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (1995c), Fachserie 14 Finanzen und Steuer, Reihe 8 Umsatzsteuer 1992, Wiesbaden
- Stille, F./u.a. (1992), Strukturwandel im Prozeß der deutschen Vereinigung. Analyse der strukturellen Entwicklung, Strukturberichterstattung 1992, Duncker & Humblot: Berlin.
- Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (1994), Statistisches Jahrbuch 1994, Schwerin.
- Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (1995), Statistisches Jahrbuch 1995, Schwerin.
- Statistisches Landesamt Thüringen i.G., Statistisches Jahrbuch für Thüringen 1991.
- Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), (1993), Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 1993.
- Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), (1994), Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 1994.
- Thüringer Landesamt für Statistik (TLS), (1995), Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 1995.
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft und Infrastruktur (TMWI), Wirtschaftsberichte für den Freistaat Thüringen, lfd. Jg.
- Ungar, P. U., (1994), Potentialfaktoren und die räumliche Verteilung privater Investitionen. Die Regionen der neuen Bundesländer im Standortwettbewerb, Frankfurt.
- Wagner, Karin; (1993), Qualifikationsniveau in ostdeutschen Betrieben, ZfB, 63.Jg, S. 129-145. Zahn,
- Westermann, T., (1995), Das Produktionspotential in Ostdeutschland, Diskussionspapier 4/95, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, Frankfurt.
- Wölfig, M. (1995), Forschung und Wettbewerbsfähigkeit, in: Pohl, R. (Hrsg) (1995), Herausforderung Ostdeutschland, IWH, Essen.